

8. Parkettverlegung

8.1	Allgemeines zum Thema Feuchtigkeit	Seite 109
8.1.1	Relative Feuchtigkeit	Seite 109
8.1.2	Feuchtigkeitsschutz	Seite 110
8.1.3	Feuchtigkeit ist häufig die Ursache von Problemen	Seite 111
8.2	Voraussetzungen für die Parkettverlegung	Seite 112
8.3	Verlegung von Kährs Parkett auf Fußbodenheizung	Seite 114
8.3.1	Verlegung	Seite 114
8.4	Vor der Verlegung	Seite 115
8.4.1	Zeitpunkt der Verlegung	Seite 115
8.4.2	Aufbewahrung	Seite 115
8.4.3	Musterverlegung von Dielen	Seite 115
8.4.4	Befestigung der Einrichtung	Seite 115
8.4.5	Planung der Verlegung	Seite 116
8.4.6	Dehnungsfugen	Seite 116
8.4.7	Unebenheiten im Unterboden	Seite 118
8.4.8	Wahl der Verlegerichtung	Seite 118
8.4.9	Reinigung des Unterbodens	Seite 118
8.5	Während der Verlegung	Seite 119
8.5.1	Temperatur und Feuchteverhältnisse	Seite 119
8.5.2	Öffnen der Stapel	Seite 119
8.5.3	Kontrolle	Seite 119
8.5.4	Stirnfugen bei kleinen Flächen	Seite 199
8.5.5	Verleimung der Fugen	Seite 120
8.5.6	Geschlossene Stirnfugen	Seite 120
8.5.7	Türöffnungen	Seite 120
8.5.8	Montage von Sockelleisten	Seite 120
8.5.9	Verbiegung/Längskrümmung	Seite 120
8.6	Nach der Verlegung	Seite 121
8.6.1	Ergänzende Oberflächenbehandlung	Seite 121
8.6.2	Schutzabdeckung	Seite 121
8.6.3	Klebeband	Seite 121
8.6.4	Lüftung	Seite 121



8.7	Verlege- und Montageanleitungen	Seite 122
8.7.1	Verlegeanleitung für Dampfsperre und Dämmschicht	Seite 122
8.7.2	Verwendung unterschiedlicher Werkzeuge und Hilfsmittel	Seite 123
8.7.3	Verlegeanleitung für Kährs Holzfußböden mit Woodloc®; schwimmende Verlegung	Seite 124
8.7.4	Verlegeanleitung für Kährs 20 mm selbsttragendes Mehrschichtparkett mit Woodloc®; schwimmende Verlegung auf Lagerhölzern	Seite 128
8.7.5	Verlegeanleitung für Kährs Active Floor 30 mm; schwimmende Verlegung	Seite 130
8.7.6	Verlegeanleitung für Kährs 15 mm Parkett auf Schaumstoff 150 kPa; schwimmende Verlegung in Wohnräumen	Seite 132
8.7.7	Verlegeanleitung für Kährs 20 mm Parkett auf Schaumstoff 100 kPa; schwimmende Verlegung in Wohnräumen	Seite 132
8.7.8	Verlegeanleitung für Kährs Linnea-Furnierparkett auf Schaumstoff 150 kPa, schwimmende Verlegung auf Lasten verteiler Spanplatte in Wohnräumen	Seite 133
8.7.9	Verlegeanleitung für Kährs Parkett auf Schaumstoff 250 kPa; schwimmende Verlegung in öffentlichen Bereichen	Seite 133
8.7.10	Montageanleitung für Interieurprodukte	Seite 134
8.7.11	Anleitungen für Ergänzungsprodukte	Seite 137

8.1 Allgemeines zum Thema Feuchtigkeit

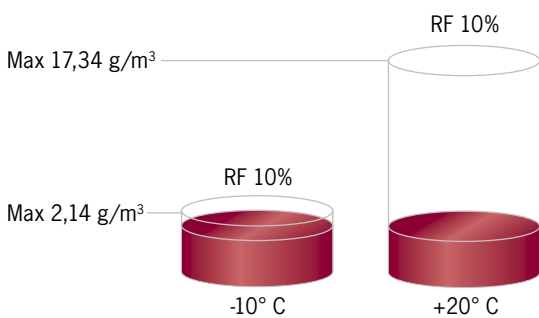
Feuchtigkeit ist ein Faktor, der bei der Fußbodenverlegung eine große Rolle spielt und sich entscheidend auf das Endresultat auswirkt. Daher ist es wichtig zu wissen, wie sich Feuchtigkeit auf den Fußboden sowie dessen Verlegung

auswirkt und wie man mit dieser Problematik umzugehen hat. Mit Wissen und der richtigen Einstellung lassen sich Probleme vermeiden.

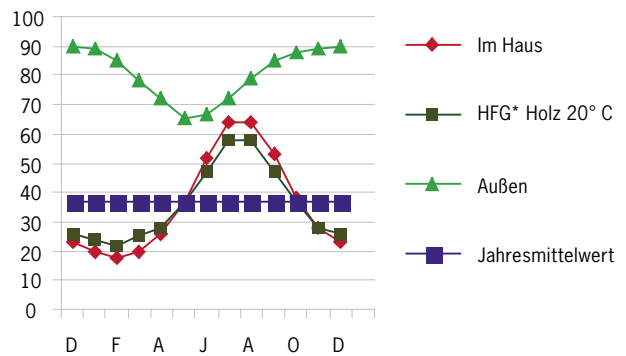
8.1.1 Relative Feuchtigkeit (RF)

Definition: Die Kapazität der Luft, Feuchtigkeit zu absorbieren und zu speichern steht im Verhältnis zu ihrer Temperatur.

Im Winter ist die Außentemperatur normalerweise niedrig, was zu einer hohen relativen Feuchtigkeit führt. Beträgt die Außentemperatur z. B. -10°C , kann die Luft höchstens $2,14\text{ g Wasser pro m}^3\text{ Luft}$ enthalten. Gelangt diese Außenluft durch Belüftung ins Haus und wird sie auf $+20^{\circ}\text{C}$ erhitzt, ändert dies an der Menge des in ihr enthaltenen Wassers nichts. Bei $+20^{\circ}\text{C}$ kann die Luft maximal $17,34\text{ g Wasser pro m}^3\text{ Luft}$ enthalten. Also ist $2,14\text{ g/m}^3$ bei 20°C weniger Wasser, als was die Luft enthalten kann und stellt daher eine niedrige relative Feuchtigkeit dar. Siehe Abb. unten.



i Je mehr im Winter gelüftet wird, desto trockener wird die Innenluft und somit auch der Fußboden. Dies gilt selbstverständlich auch für mechanisch belüftete Häuser.



Die Y-Achse gibt die relative Luftfeuchtigkeit an. Die X-Achse gibt die Monate an.

Das oben stehende Diagramm zeigt die Schwankungen der relativen Luftfeuchtigkeit über die Dauer eines Jahres. Höhe und Ausschlag der Kurve fallen in verschiedenen Teilen der Erde unterschiedlich aus. (Die Kurve repräsentiert die Verhältnisse in Nordeuropa.) Wie aus dem Diagramm hervorgeht, wird beim Holz ein Verzögerungseffekt erzielt, sodass das HFG (Holzfeuchtigkeit-Gleichgewicht) eine etwas flachere Kurve erhält als die Feuchtigkeit im Haus.

Alle porösen Materialien, wie z. B. Holz, streben danach, die relative Feuchtigkeit ihrer Umgebungsluft anzunehmen. Holz ist ein hygroskopisches Material, was bedeutet, dass es schrumpft oder sich ausdehnt, je nach dem umgebenden Klima. Verschiedene Holzarten vollziehen dabei auch unterschiedlich große Bewegungen. Außerdem sind die Bewegungen im Holz nicht gleichförmig. Siehe Abb. unten.

Die Produktionsweise verleiht dem Mehrschichtparkett sowie Linnea einen abgesperrten bzw. geschlossenen Aufbau, da die verschiedenen Schichten dabei im rechten Winkel zueinander angebracht werden. Die klimabedingten Bewegungen betragen bei ihnen lediglich 25–30% der Bewegungen von massivem Holz.



Die folgende Tabelle enthält den Anteil des Schwunds beim Trocknen von frischem Holz auf 0% Holzfeuchte.

	Quer zu den Jahresringen	Entlang den Jahresringen	In Faser-richtung	Volumen
Eiche und Kiefer	4%	8%	0,4%	12%
Buche und Erle	6%	12%	0,3%	18%

Die Bewegungen lassen sich jedoch nicht vollständig vermeiden. Daher ist es bei der schwimmenden Verlegung von Parkett sehr wichtig, dass zwischen Parkett und Wänden sowie anderen festen Gegenständen eine Dehnungsfuge gelassen wird. Damit der Boden nicht schon vor der Verlegung Feuchtigkeit absorbiert, sollte die Verpackung erst direkt vor der Verlegung geöffnet werden. Die relative Feuchtigkeit von Dielen in ungeöffneten Verpackungen beträgt ca. 40% bei 20° C, was dem europäischen Jahresmittelwert im Haus entspricht.

Durch die hygroskopischen Eigenschaften des Holzes verformt sich Mehrschichtparkett im Winter leicht konkav und im Sommer leicht konvex. Damit die Konkavität der Dielen nicht zu groß wird, darf die relative Feuchtigkeit im Winter 30% nicht unterschreiten.

Wichtig: In Neubauten ist zum Zeitpunkt der Parkettverlegung oftmals immer noch eine ziemlich hohe Restbaufeuchte vorhanden. Zur Vermeidung von Schäden ist es wichtig, dass die relative Luftfeuchtigkeit während und nach der Verlegung unter 60% liegt.

8.1.2 Feuchtigkeitsschutz

Auf Geschossdecken mit einer relativen Feuchtigkeit unter 60% ist normalerweise kein Feuchtigkeitsschutz erforderlich. Beachten Sie, dass neu gezogene Geschossdecken diese Anforderung nie erfüllen und daher immer einen Feuchtigkeitsschutz erfordern.

Feuchtigkeitsschutz wird zur Verhinderung von Diffusion (Feuchtigkeitsaustausch) zwischen den unterschiedlichen Baumaterialien in einem Gebäude angebracht, und zwar im Allgemeinen in Form von 0,2 mm alterungsbeständiger PE-Folie. Siehe Kapitel 8.7.1.

Dem Feuchtigkeitsaustausch innerhalb von Konstruktionen liegt Dampfdruck zugrunde, der wiederum von Temperatur und Feuchtigkeitsgehalt gesteuert wird.

- Bei derselben relativen Feuchtigkeit hat ein Material mit höherer Temperatur einen höheren Dampfdruck als ein kälteres.
- Bei derselben Temperatur hat ein Material mit höherer relativer Feuchtigkeit einen höheren Dampfdruck als eines mit niedrigerer relativer Feuchtigkeit. (Vergleiche Platte auf Erdreich.)

Der Dampfdruck in einer Konstruktion strebt nach einem Ausgleich und verteilt sich daher von hoch nach tief, was oftmals auch von warm nach kalt bedeutet.

Bei einer höheren relativen Feuchtigkeit der Dielen als 60% kann es zu einer bleibenden Formveränderung des Materials kommen. Dies kann der Fall sein, wenn das Parkett in einem Neubau verlegt wurde, der danach keine oder keine ausreichende Belüftung erhalten hat, z. B. während Urlaubszeiten.

Damit die relative Feuchtigkeit auf einem niedrigen Niveau gehalten wird, sollte ein Neubau nach der Parkettverlegung reichlich gelüftet werden. Wichtig ist jedoch, dass eine zu starke Lüftung im Winter unter „normalen Verhältnissen“ – also in bewohnten Häusern – zu einer zu niedrigen relativen Feuchtigkeit führen kann.

Die Zimmer- bzw. Materialtemperatur muss mindestens 18° C betragen. Ein Parkettboden sollte erst verlegt werden, wenn sämtliche anderen Handwerksarbeiten bereits abgeschlossen sind, d. h. wenn Maler und Fliesenleger fertig sind, und der Bau die richtige relative Feuchtigkeit hat.

Unter gewissen Umständen findet auch ein Feuchtigkeitsaustausch in „falscher Richtung“ statt – aber immer von hohem Dampfdruck zu niedrigem. Passiert dies bei Bodenkonstruktionen wie z. B. wohnfertig behandeltem Parkett auf Kriechkellern ohne Dampfsperre, stellt die Oberflächenbehandlung des Parketts die erste dichte Schicht dar, auf die die Feuchtigkeit trifft. Dies führt dann dazu, dass sich das Oberflächenholz im Parkett ausdehnt und eventuell beschädigt wird.

Einige Konstruktionen verstärken den Dampfdruck durch eindringende Feuchtigkeit, großen Feuchtigkeitsgehalt oder relativ gesehen höherer Temperatur.

Beträgt die relative Feuchtigkeit des Unterbodens über 95%, reicht eine Kunststofffolien-Dampfsperre als Feuchtigkeitsschutz nicht aus. Siehe Kapitel 7.4.2.



Auf folgenden Unterböden ist, unabhängig von ihrem Alter, immer ein Feuchtigkeitsschutz erforderlich:

- Fußbodenheizungen
- Betonböden, die direkt auf dem Erdreich liegen (Platten auf Erdreich)
- Böden über warmen oder feuchten Räumen (z. B. Kesselraum oder Waschküche)
- Böden über belüfteten Kriechkellern
- Leichtbetondecken

8.1.3 Feuchtigkeit ist häufig die Ursache von Problemen

Die meisten beanstandeten Mängel an Holzfußböden sind Schäden, die durch zu hohe Feuchtigkeit und eine darauf folgende Austrocknung verursacht wurden. Die Feuchte des Holzfußbodens steht im direkten Zusammenhang mit der Feuchtigkeit der Umgebungsluft. Durch feuchte Luft steigt die Feuchte des Holzfußbodens, der sich daraufhin ausdehnt. Hohe Luftfeuchtigkeit wird oftmals durch eine allgemeine Baufeuchte oder normalerweise durch Baufeuchte in Betondecken sowie aufsteigenden Wasserdampf verursacht, der durch Diffusion über das Erdreich in die Decken zieht.

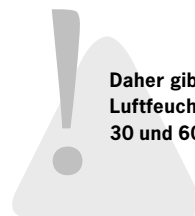
Trocknet der feuchte Holzfußboden später aus, schrumpft er zusammen.

War die Feuchtigkeit allzu hoch, führt dies zu bleibenden Fugen am Holzfußboden.

Auch natürliche, durch die Jahreszeiten bedingte Klimaschwankungen führen zu einer gewissen Bewegung, da der Holzfußboden dadurch anschwillt und schrumpft sowie geringfügig seine Form verändert. Diese Veränderungen sind normalerweise nur vorübergehender Art. Im Sommer und Herbst dehnen sich Holzfußböden zu den Wänden hin aus. In der Heizperiode zieht sich der Boden wieder zusammen. In besonders trockenen Situationen können deshalb sogar leichte Fugen entstehen, die sich aber später wieder schließen.

Die ideale relative Feuchtigkeit liegt zwischen 30 und 60%, was auch aus anderen Gründen günstig ist.

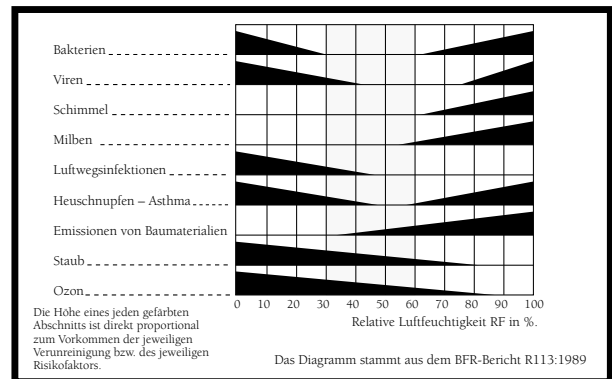
Die Tabelle "Gesunde Häuser" im BFR-Bericht R113:1989 zeigt, dass bei höherer oder niedrigerer relativer Feuchtigkeit der Luft im Haus Probleme wie Schimmelbildung, Bakterienzunahme, Asthmabeschwerden usw. entstehen bzw. verstärkt werden.



Daher gibt es allen Grund, die relative Luftfeuchtigkeit im Haus stets zwischen 30 und 60% zu halten.

GESUNDE HÄUSER

DAS DIAGRAM ZEIGT DIE AUSWIRKUNG DER LUFTFEUCHTIGKEIT IM HAUS



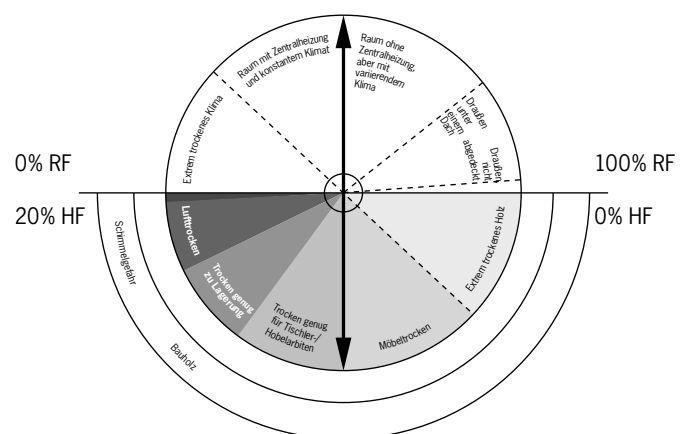
Der Feuchtigkeitskompass dient dem Vergleich von relativer Feuchtigkeit (RF) der Luft mit der Holzfeuchte (HF) des Parketts.

Ablesebeispiel für den Kompass:

Die Höhen für RF bzw. HF der gegenüberliegenden Seiten des Diagramms sind einander entsprechend.

Unser Parkett wird vor der Auslieferung auf eine Holzfeuchte von ca. 7% getrocknet, was einem „Raum mit Zentralheizung und konstantem Klima“ bei ca. 40% RF entspricht. Beim Neubau von z. B. Holzhäusern werden oftmals Baumaterialien verwendet, die lediglich auf „Luftfeuchte“ getrocknet wurden, was bedeutet: außen unter einem Dach.

Wenn z. B. Lagerhölzer nicht ausreichend trocken sind, kann der Parkettboden von ihnen so viel Feuchtigkeit aufnehmen, dass es ihm schadet, da er beim späteren Austrocknen Risse bildet. Wenn zu feuchte Lagerhölzer schrumpfen, kann der darüber liegende Boden knarren oder klappern.



Holzfeuchte, %, im Fußbodenmaterial bei 20° C.

Relative Feuchtigkeit (RF) = In Luft enthaltene Feuchtigkeit im Verhältnis zum gesättigten Zustand der Luft.

Holzfeuchte (HF) = prozentuales Gewicht der Feuchtigkeit im Material im Vergleich zum Material im trockenen Zustand.

8.2 Voraussetzungen für die Parkettverlegung

Allgemeines

Holz ist ein hygroskopisches Material, es „arbeitet“ also, indem es je nach herrschender Luftfeuchtigkeit und Temperatur Feuchtigkeit aufnimmt oder abgibt. Dies führt zu einer Volumenveränderung (Quellen und Schwinden). Deshalb ist es bei der schwimmenden Verlegung eines Parkettbodens wichtig, dass zwischen Fußboden und Wand bzw. zu allen feststehenden Bauteilen eine Dehnungsfuge gelassen wird. Damit der Boden nicht schon vor der Verlegung Feuchtigkeit absorbiert, darf die Verpackung erst unmittelbar vor der Verlegung geöffnet werden.

Viele Fehler und Schäden am Fußboden lassen sich durch ein gründliches Lesen der Verleganleitung vor der Verlegung sowie durch deren genaues Befolgen vermeiden.

Bedenken Sie, dass in Neubauten zum Zeitpunkt der Parkettverlegung oftmals noch eine relativ hohe Restbaufeuchtigkeit vorhanden ist.

Zur Vermeidung von Schäden ist es wichtig, dass die relative Luftfeuchtigkeit während und nach der Verlegung unter 60% liegt. Die Zimmer- bzw. Materialtemperatur muss mindestens 18° C betragen. Ein Parkettboden sollte erst verlegt werden, wenn sämtliche anderen Handwerksarbeiten bereits abgeschlossen sind, d. h. wenn Maler und Fliesenleger fertig sind, und der Bau die richtige relative Feuchtigkeit hat.

Auf Geschossdecken mit einer relativen Feuchtigkeit unter 60% ist normalerweise kein Feuchtigkeitsschutz erforderlich. Beachten Sie, dass neu gegossene Geschossdecken diese Anforderung nie erfüllen und daher immer einen Feuchtigkeitsschutz erfordern.

Auf folgenden Unterböden ist, unabhängig von ihrem Alter, immer ein Feuchtigkeitsschutz erforderlich:



- **Betonböden, die direkt auf dem Erdreich liegen (Platten auf Erdreich)**
- **Böden über warmen oder feuchten Räumen (z. B. Kesselraum oder Waschküche)**
- **Böden über belüfteten Kriechkellern**
- **Leichtbetondecken**
- **Fußbodenheizungen**

Beträgt die relative Feuchtigkeit des Unterbodens über 95%, reicht eine Kunststofffolien-Dampfsperre als Feuchtigkeitsschutz nicht aus. Siehe Kapitel 7.1.2 und 7.4.2.

Sämtliche Fußbodenflächen sind immer im Verband zu verlegen, selbst kleine Flächen z. B. in Fluren oder kleinen Zimmern, siehe Kapitel 8.5.4. Eine gleichmäßige Verteilung der Stirnseiten führt dazu, dass der Fußboden auch bei Klimaschwankungen eben bleibt.

Allgemeine Vorbereitungen

- **Verahren Sie die Bodendielen in verpacktem Zustand.** Öffnen Sie die Verpackungen im Takt mit der Verlegung.
- **Lesen Sie die Verlegeanleitung vor der Verlegung sorgfältig durch.**
- **Der Unterboden muss trocken, eben, sauber und fest sein.** Teppichböden sind zu entfernen. Beachten Sie bei der Verlegung auf Polystyrolschaumstoff (EPS) die Spezialanleitung, siehe Kapitel 7.17.
- **Überprüfen Sie die Ebenheit des Fußbodens mit zwei Messlängen:** 2 m und 0,25 m. Überschreitet die Unebenheit ± 3 mm bei einer Messlänge von 2 m bzw. $\pm 1,2$ mm bei einer Messlänge von 0,25 m, sind die unebenen Stellen erst auszugleichen. Für Messungen siehe Kap. 7.1.3. Kährs akzeptiert auch Messungen mit einem Meter Messlänge. Dann liegt die Toleranz allerdings bei ± 2 mm.
- **Überprüfen Sie die Feuchtigkeit des Unterbodens.** Unterböden wie neue Geschossdecken, Leichtbetondecken, Böden über warmen oder feuchten Räumen, Betonböden auf Erdreich, Kriechkeller oder Fußbodenheizungen müssen zunächst mit einer alterungsbeständigen, 0,2 mm dicken Polyethylenfolie als Feuchtigkeitsschutz ausgestattet werden. Diese ist mit mindestens 200 mm Überlappung zu verlegen. Zur Vermeidung von Fäulnisbildung muss der Unterboden gründlich gereinigt werden. Beträgt die relative Feuchtigkeit des Unterbodens über 95%, reicht eine Kunststofffolien-Dampfsperre als Feuchtigkeitsschutz nicht aus. Siehe Kap. 7.4.2.
- **Die relative Luftfeuchtigkeit im Raum darf 60% nicht überschreiten** Raum und Dielen müssen auf eine Temperatur von mindestens 18° C gebracht werden.
- **Auf der Folie ist zur Trittschalldämmung eine Dämmschicht zu verlegen.** Verwenden Sie die von Kährs geprüften Dämmunterlagen, z.B. Standard 2 mm. Diese wird auf der Dampfbremse Stoß auf Stoß ausgelegt. Besonders empfehlenswert ist die Kährs-Dämmunterlage Komfort mit integrierter Dampfbremse und 20 cm Überlappung. Damit sparen Sie sich die vorherige Auslage der separaten Dampfbremse. Bei ausdrücklichen Vorschriften zur Trittschalldämmung müssen Sie sich mit einem Experten in Verbindung setzen.
- **In länglichen Räumen sind die Dielen in Längsrichtung des Raumes zu verlegen.** Das Parkett bewegt sich durch die variierende Luftfeuchtigkeit, weshalb es mit einer Dehnungsfuge ausgestattet sein muss. Aus praktischen Gründen rechnet man am besten an Wänden und festen Bauteilen (Treppen, Pfeiler, Türrahmen usw.) eine Dehnungsfuge von 10 mm für

Fußbodenbreiten < 6 m ein. Bei größeren Fußbodenflächen (> 6 m Breite) ist eine Dehnungsfuge von 1,5 mm pro Meter Fußbodenbreite zu berechnen. Die Dehnungsfuge muss um den gesamten Fußboden herum vorhanden sein. Für Mehrschichtparkett mit Woodloc® beträgt die maximale Bodenbreite 18 m. Bei Kährs Linnea liegt sie bei 12 m.

- **Beschädigte oder mit sonstigen Mängeln behaftete Dielen sortieren Sie aus.** Sie bleiben eventuell übrig oder können beim Abschluss verwendet werden. Selbstverständlich können Sie sie bei Ihrem Händler gegen neue Dielen umtauschen.

Bei einem begangenen Fehler können Dielen mit Woodloc® schnell und einfach wieder entfernt und zurückgelegt werden, wodurch der Eingriff vereinfacht wird. All dies bedeutet, dass die Woodloc®-Verriegelung zu einer Verminderung verlegungsbedingter Fehler beiträgt.

Lassen Sie sich gern von Ihrem Fußbodenhändler oder von uns beraten, wenn es um Baufeuchte, andere als die bereits in Kapitel 7 beschriebenen Unterböden, die Größe der Fußbodenfläche oder ähnliches geht.



Kährs Walnuss Genua

8.3 Verlegung von Kährs Parkett auf Fußbodenheizung

Stellen Sie sicher, dass die erforderlichen Tests der Fußbodenheizungsanlage vor der Verlegung durchgeführt werden. Fordern Sie unser Auftrags- und Abwicklungsprotokoll zum Belegreifheizen des Estrichs an.

8.3.1 Verlegung

Die Arbeitstemperatur bei der Verlegung muss mindestens 18° C betragen. Dies gilt für Material, Unterboden und Raumluft. Wie schon bei der Verlegung ohne Fußbodenheizung muss auch hier die relative Luftfeuchtigkeit unter 60% liegen – vor, während und nach der Verlegung.

Beachten Sie auch, dass die Anforderungen an Dehnungsfugen in Türöffnungen bei Fußbodenheizungen aufgrund der größeren Bewegungen des Bodens steigen. Denken Sie auch daran, dass ein Boden auf Fußbodenheizung für Feuchtigkeit (hohe RF) anfälliger ist als ein Boden ohne Fußbodenheizung, da der Unterschied in der Holzfeuchte zwischen dem trockensten und dem feuchtesten Zustand des Bodens größer wird.



Bedenken Sie, dass sich ein kalter Unterboden langsamer erwärmt als die Raumluft.



Die Anbringung einer zugelassenen Dampfsperre ist obligatorisch.



8.4 Wichtig vor der Verlegung

8.4.1 Zeitpunkt der Verlegung

Ein Parkettboden sollte erst verlegt werden, wenn sämtliche anderen Handwerksarbeiten bereits abgeschlossen sind, d. h. wenn Maler und Tapezierer sowie Fliesenleger fertig sind, und der Bau die richtige relative

Feuchtigkeit hat. Dadurch werden Verschmutzungen und Feuchtigkeitsschäden am Boden verhindert. Die Parkettverlegung wird dadurch erleichtert, dass Türverkleidungen u. ä. erst hinterher angebracht werden.

8.4.2 Lagerung

Parkett ist in Räumlichkeiten aufzubewahren, in denen die relative Feuchtigkeit unter 60% liegt. Öffnen Sie die schützende Verpackung erst unmittelbar vor der Verlegung. Öffnen Sie die Stapel im Takt mit der Verlegung.

Vor der Verlegung muss sichergestellt werden, dass das Material eine Mindesttemperatur von 18° C hat.

Es dauert ca. 2–3 Tage, bis die Dielenstapel am beheizten Arbeitsplatz die richtige Temperatur erhalten. Die Aufwärmung erfolgt schneller, wenn die Stapel nicht alle aufeinander, sondern nebeneinander gelegt werden. Ist die Schutzfolie beschädigt, muss sie unmittelbar mit Klebeband verschlossen werden, sodass keine Feuchtigkeit den Inhalt der Stapel beschädigt.

8.4.3 Musterverlegung von Dielen

Wir empfehlen die Verklebung der Dielen gegen die Unterlage, wenn die Dielen in einem Raum unterschiedliche Verlegungsrichtungen erhalten sollen.

Woodloc®-Dielen können nicht mit den Stirnseiten gegen die Längsseiten verlegt werden.

8.4.4 Befestigung der Einrichtung

Bei schwimmender Verlegung dürfen Einrichtung und Zwischenwände niemals am oder durch das Parkett befestigt werden. Die Befestigung der Einrichtung durch den Boden ist zulässig, wenn ein gewisser Abstand eingehalten wird, sodass der befestigte Gegenstand nicht auf das Parkett gedrückt wird und dieses sich nicht mehr bewegen kann. Um diesen Abstand muss sich eine Dehnungsfuge befinden.

Montieren Sie daher immer zuerst die Einrichtung und danach den Fußboden. Wenn Sie aus verschiedenen Gründen dennoch das Parkett unter der Einrichtung haben möchten, muss sich unter dem Sockel eine Dehnungsfuge befinden.

Moderne Kücheneinrichtungen werden normalerweise an der Wand befestigt und ruhen auf der Vorderseite mit Beinen auf dem Fußboden. Dieser Belastung ist das Parkett grundsätzlich gewachsen. Besteht jedoch die Arbeitsplatte aus Marmor, Granit oder einem anderen schweren Material, dürfen die Beine nicht auf dem Boden ruhen, da sie ihn sonst an seinen Bewegungen hindern.

Bei einem mit dem Unterboden verklebten Fußboden kann die Einrichtung durch den Fußboden befestigt werden, ohne dass sich dies auf dessen Funktion auswirkt.

8.4.5 Planung der Verlegung

Messen Sie die Breite des Raumes und rechnen Sie aus, wie breit die letzte Dielenreihe wird. Liegt der Wert unter 30 mm, sollten Sie auch die erste Dielenreihe der Länge nach zusägen, und zwar so, dass die erste und die letzte Dielenreihe ungefähr gleich breit werden. Vergessen Sie nicht, die Dehnungsfuge einzurechnen!

Eine Verlegung von Parkett mit Woodloc®-Verriegelung wird am einfachsten an der Längsseite des Raumes begonnen, die die meisten Türen hat. Wenn sich die Türen an den Querseiten des Raumes befinden, sollte

jede Dielenreihe dort angefangen werden. Die Dielen lassen sich von links nach rechts und auch umgekehrt verlegen. Hat das Zimmer einen komplizierteren Schnitt, ist die Verlegung gut zu durchdenken – wo fängt man an und wo sollen eventuelle Dilatationsfugen angebracht werden?

Planen Sie sorgfältig, sodass die Höchstbreite nicht überschritten wird (max. 18 m für Mehrschichtparkett mit Woodloc®, 12 m für Kährs Linnea) und die Sockelabmessungen ausreichen.

8.4.6 Dehnungsfugen

Die natürlichen, durch die Jahreszeiten bedingten Klimaschwankungen führen zu einer gewissen Bewegung des Parketts, da der Holzfußboden dadurch anschwillt und schrumpft. Siehe Kap. 8.1.1.

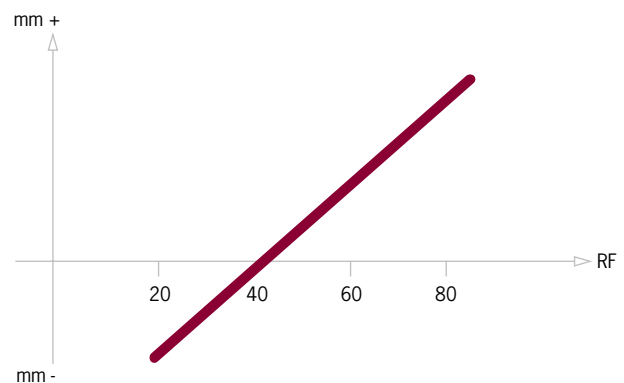
Daher darf der Boden nie zu dicht an angrenzenden Wänden oder anderen feststehenden Bauteilen verlegt werden. Deshalb muss rund um das Parkett eine Dehnungsfuge angebracht werden.

Das Parkett muss die Möglichkeit haben, sich an z. B. Türschwellen, Türrahmen, Heizungsrohren, Pfeilern, Treppen, Steinböden und anderen Parkettböden auszudehnen. Außerdem ist es wichtig, dass auch der im Winter vorkommende klimabedingte Schwund vom Sockel abgedeckt wird.

Bei Böden mit Woodloc® entstehen normalerweise keine Risse durch Schwund auf der Bodenoberfläche, weshalb sich der gesamte Schwund an den Rändern vollzieht.

Eine Dilatationsfuge (Dehnungsfuge) zwischen zwei Räumen/Fußbodenflächen kann gut unter einer Türschwelle verborgen werden.

Mit dem Unterboden verklebtes Parkett bewegt sich weniger als solches mit schwimmender Verlegung,



Bewegungskurve des Parketts bei Befeuchtung und Austrocknung.

da die Verklebung die Bewegung einschränkt. Daher reichen hier Dehnungsfugen von 3–5 mm.

Bei der Auslieferung beträgt der Feuchtigkeitsgehalt des Parketts ca. 7%, was einem Raumklima von etwas 40% RF entspricht.

Die jahreszeitlich bedingten Variationen der **relativen Feuchtigkeit im Parkett** schwanken zwischen 30 und 60%. Der Holzfußboden muss sich gemäß den Feuchtigkeitsschwankungen bewegen können, sich also ausdehnen und wieder zusammenziehen können.



Bedenken Sie, dass die Breite der Dilatationsfuge die Summe beider Dehnungsfugen der angrenzenden Flächen darstellt!



Die Größe der Dehnungsfuge wird anhand folgender Formel errechnet (in mm): 1,5 mm pro Meter Fußbodenbreite.

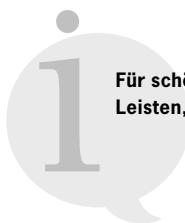
Ein Raum mit einer Breite von 4 m muss also rundherum eine Dehnungsfuge von $4 \times 1,5 = 6$ mm zwischen dem Fußboden und allen festen Bauteilen aufweisen. Für Räume, die schmaler als 6 m sind, sollte man aus praktischen Gründen eine Dehnungsfuge von 10 mm einrechnen.

Beachten Sie, dass die Abmessungen des Sockels nie die Größe der Dehnungsfuge bestimmen dürfen. Bei großen Bodenflächen muss daher der Sockel an die erforderliche Größe der Dehnungsfugen angepasst werden und **nicht umgekehrt**.

Eine Lösung bei erforderlichen großen Sockelabmessungen:

Bei Neubauten lässt sich ganz einfach zusätzlicher Bewegungsspielraum für das Parkett schaffen, indem man die Wandverkleidung kurz über der Bodenoberfläche enden lässt. Auf diese Weise erhält man 13 mm zusätzlichen Spielraum, wenn die Wandverkleidung z. B. aus 13 mm Gips besteht. Somit kann ein dünnerer Sockel verwendet werden.

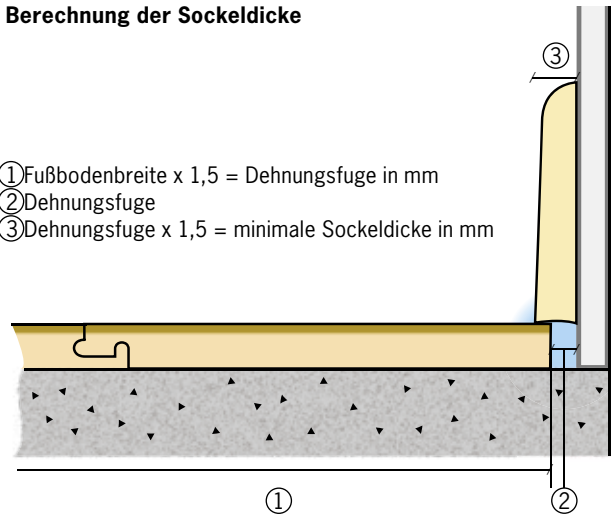
Das Zubehörsortiment umfasst Verlegekeile (siehe Kapitel 8.7.2), mit deren Hilfe sich leicht ausreichende und exakte Dehnungsfugen herstellen lassen. Wird nicht in Deutschland verwendet.



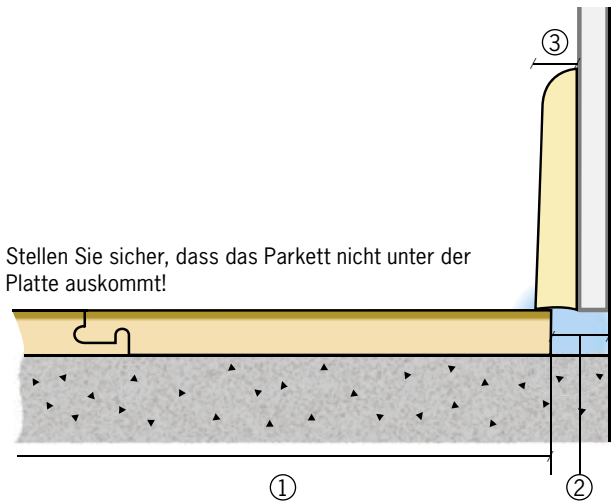
Für schöne Abschlüsse gibt es verschiedene Leisten, siehe Kährs Produktbroschüre.

Berechnung der Sockeldicke

- ① Fußbodenbreite x 1,5 = Dehnungsfuge in mm
- ② Dehnungsfuge
- ③ Dehnungsfuge x 1,5 = minimale Sockeldicke in mm



Stellen Sie sicher, dass das Parkett nicht unter der Platte auskommt!



Minimale Sockeldicke bei verschiedenen Bodenbreiten			
Bodenbreite ①	Dehnungsfuge ②	Abdeckbereich	Sockeldicke ③
4 m	6 mm	3 mm	15 mm*
6 m	9 mm	5 mm	15 mm*
8 m	12 mm	6 mm	18 mm
10 m	15 mm	7 mm	22 mm
12 m	18 mm	9 mm	27 mm
15 m	22 mm	11 mm	33 mm
18 m	27 mm	13 mm	40 mm

* Da ein Minimum einer 10-mm-Dehnungsfuge empfohlen wird.

8.4.7 Unebenheiten im Unterboden

Vor der schwimmenden Verlegung entdeckte Unebenheiten müssen vor der Verlegung ausgeglichen werden. Hierzu bietet der Handel Nivellier-Spachtelmassen an. Während der Verlegung kann partiell die Rohfilz-

pappe zusätzlich als geringe Unterfütterung herangezogen werden. Bei Verklebung von parkett mit dem Unterboden darf der Klebstoff niemals als Ebenheitsausgleich dienen.

8.4.8 Wahl der Verlegerichtung, Höchstbreiten

Wir empfehlen die Verlegung in Längsrichtung des Raumes, da das Holz weniger in als gegen die Richtung der Fasern „arbeitet“. Besonders bei länglichen Räumen wie z. B. Fluren ist es wichtig, dass die Dielen flach am Unterboden anliegen.

Eine Diagonalverlegung ist zwar aufwendiger, liefert jedoch auch ein völlig anderes Bild. Nachstehende Abbildung zeigt, wie breit ein Raum für die Verwendung der verschiedenen Bodenprodukte sein darf.

Denken Sie daran, dass die die höchstzulassene Breite (im rechten Winkel zu den Dielen) nicht überschritten werden darf und für Mehrschichtparkett mit Woodloc® 18 m sowie für Kährs Linnea 12 m beträgt, siehe Abb. 1. Überschreitet der Fußboden diese Maße, muss der Boden mit einer Dilatationsfuge unterteilt werden. Bedenken Sie auch, dass der Verschnitt

dadurch etwas höher ausfällt (8–10%). Die Wahl der Verlegerichtung sollte man sich besonders gut überlegen, wenn der Raum einen komplizierteren Schnitt hat.

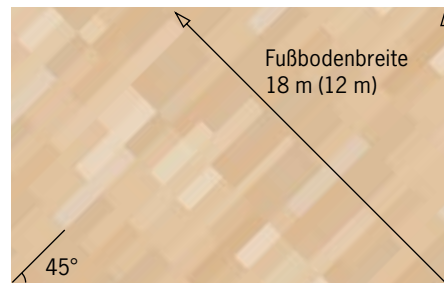
Bei der der Verklebung mit dem Unterboden spielt die Verlegerichtung keine Rolle, da der Leim die Bewegungen der Dielen mindert. Verklebte Böden lassen sich auf größeren Breiten verlegen als Böden mit schwimmender Verlegung, es sei denn die Anforderungen für den Unterboden enthalten Einschränkungen in Bezug auf die Breite.

Achtung! Bei der Diagonalverlegung von 21-mm-Parkett sind die Lagerhölzer in dichteren Abständen (nicht über 600 mm) in Längsrichtung der Dielen anzubringen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Lagerhölzer diagonal, im rechten Winkel zu den Dielen anzubringen.



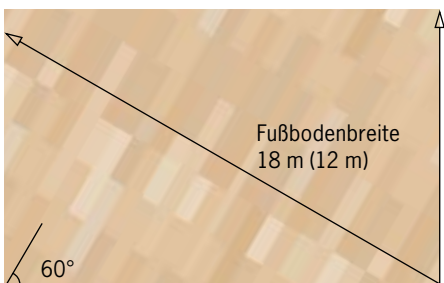
Max. Zimmerbreite:
18 m Mehrschichtparkett mit Woodloc®
12 m Linnea

Abbildung 1



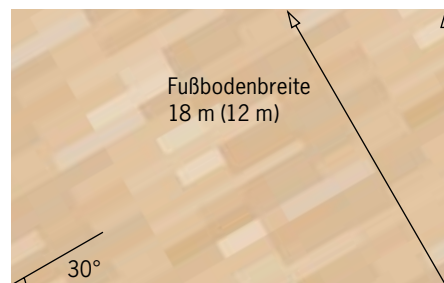
Max. Zimmerbreite:
12,5 m Mehrschichtparkett mit Woodloc®
8,5 m Linnea

Abbildung 2



Max. Zimmerbreite:
10,8 m Mehrschichtparkett mit Woodloc®
7,2 m Linnea

Abbildung 3



Max. Zimmerbreite:
14,5 m Mehrschichtparkett mit Woodloc®
9,6 m Linnea

Abbildung 4

8.4.9 Reinigung des Unterbodens

Reinigen Sie den Unterboden immer von Sägespänen und anderem organischen Material. Sonst besteht die Gefahr, dass das organische Material in der feuchten

Umgebung, die auch nach der vorschriftsmäßigen Anbringung einer Dampfsperre entstehen kann, zu schimmeln beginnt.

8.5 Wichtig während der Verlegung

8.5.1 Temperatur und Feuchteverhältnisse

Die Arbeitstemperatur bei der Verlegung muss mindestens 18° C betragen. Dies gilt für Dielen und

Raumluft. Die relative Feuchtigkeit muss vor, während und nach der Verlegung unter 60% liegen.

8.5.2 Öffnen der Pakete

Das Parkett wird in „möbeltrockenem“ Zustand ausgeliefert. Werden die Pakete zu früh geöffnet, nehmen die Dielen eventuell Feuchtigkeit auf und dehnen sich aus, was die Verlegung erschwert. Wurden Verpackungen

bereits geöffnet, sind sie sorgfältig mit Klebeband zu verschließen, sodass keine Feuchtigkeit eindringen und die Dielen negativ beeinflussen kann.

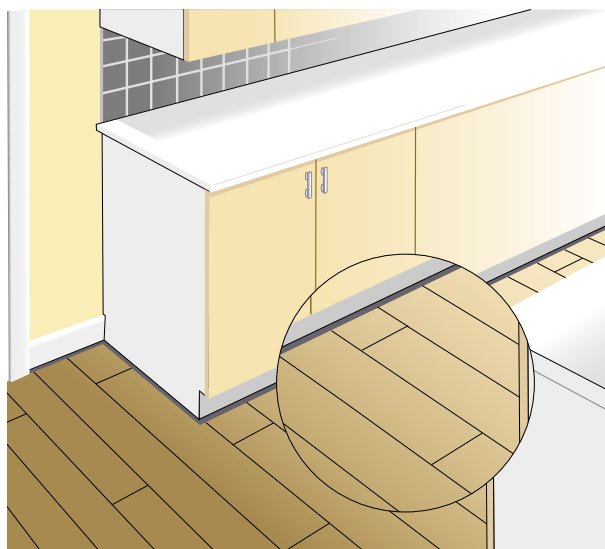
8.5.3 Kontrolle

Fehler lassen sich einfacher beheben, wenn sie rechtzeitig entdeckt werden. Kontrollieren Sie daher das Produkt genauestens während der Verlegung. Selbstverständlich bieten wir oder Ihr Händler Ihnen Ersatz für fehlerhafte Produkte! Dielen mit offensichtlichen Mängeln, die bereits bei der Verlegung entdeckt werden können, sind natürlich nicht zu verwenden. **Sorgen Sie dafür, dass Kontrolle und Verlegung immer bei guter Beleuchtung erfolgen!**



8.5.4 Stirnfugen bei kleinen Flächen

Auch auf kleinen Flächen ist das Parkett im Verband zu verlegen, das heißt dass alle Bodenflächen versetzte Stirnfugen haben müssen. Werden die Enden nebeneinander liegender Dielen gut gegeneinander versetzt, und zwar um mindestens 500 mm (bei 1,2-m-Dielen mindestens 300 mm), bleibt dadurch das Parkett auch bei klimatischen Veränderungen eben. Wird dies nicht eingehalten, besteht die Gefahr, dass das Parkett bei hoher relativer Feuchtigkeit ausbeult. Auch bei der Verklebung mit dem Unterboden müssen die Stirnfugen gegeneinander verschoben werden, da dies den Boden ebnet und die Dielen sich nicht vom Unterboden lösen, während der Klebstoff abbindet.



8.5.5 Verleimung der Fugen

Bei Dielen mit Woodloc®-Verriegelung sollte normalerweise kein Leim verwendet werden. In bestimmten Fällen, z.B letzte Reihe unter Türzargen, wird die Montage jedoch dadurch erleichtert, dass man die Nutwanne auf 1/3 abhobelt und auf der horizontalen Unterlippe Leim aufträgt, siehe Abbildung. Auf diese Weise können die Dielen an ihren Platz geklopft werden.

Dank der breiten Leimfläche wird die Fugverbindung dann ausreichend stark.



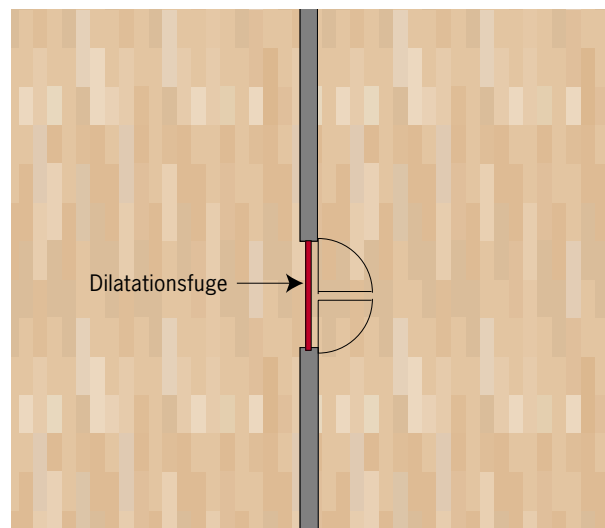
8.5.6 Verschiebungen im Muster

Bei Dielen mit Fileteinlagen sind geringe Musterverschiebungen von Diele zu Diele produktionsbedingt nicht vermeidbar.

8.5.7 Türöffnungen

Bei der Verlegung durch Türöffnungen oder Gewölbe muss das Parkett mit einer Dehnungsfuge aufgeteilt werden, die dann mit einer Türschwelle oder einer Zierleiste abgedeckt werden kann. Wenn eine vorhandene Türschwelle am Unterboden befestigt ist, muss zwischen dem Parkett und der Türschwelle eine Dehnungsfuge gelassen werden, die ebenso breit ist wie die übrigen Dehnungsfugen im Raum. Beachten Sie, dass bei Fußbodenheizungen die Anforderungen an die Dehnungsfugen an Türöffnungen noch wichtiger sind.

Die Türschwelle kann auch entfernt und nach der Verlegung des Fußbodens über der Dehnungsfuge wieder angebracht werden. Fragen Sie uns ob bei Ihrem Grundriss durch den Türdurchgang hindurchverlegt werden darf. Dies ist je nach Zimmergröße und Grundriss ohne Trennfugen möglich.



8.5.8 Montage von Sockelleisten

Die Sockelleisten dürfen nicht zu stark auf das Parkett gedrückt werden, da sonst das Parkett eingeklemmt werden kann und es im Arbeiten behindert wird. Sie

lassen sich mit Nägeln, Schrauben oder Klebstoff an der Wand befestigen. Die Sockel sind an die Größe der Dehnungsfugen anzupassen! Siehe Kap. 8.4.6.

8.5.9 Verbiegung/Längskrümmung

Wir produzieren die Dielen so, dass sie in der Längsrichtung gerade sind, oder leicht konvex. So ist das Parkett einfach zu verlegen. Eine Diele mit einer Krümmung von bis zu 20 mm kann ohne Beeinflus-

sung des fertigen Bodens verlegt werden. Bedenken Sie jedoch, dass die Stirnstöße gemäß der Verlegeanleitung verschoben werden müssen. Siehe Kapitel 8.5.4.

8.6 Wichtig nach der Verlegung

8.6.1 Ergänzende Oberflächenbehandlung

Auf den Fußboden verschüttete Flüssigkeit ist sofort abzuwischen. Dies ist bei den Holzarten Buche und kanad. Ahorn besonders wichtig, da sie auf Feuchteveränderung stärker reagieren.

Obwohl die Woodloc®-Verriegelung sehr dicht schließen, empfehlen wir Ihnen aufgrund des Kapillarsogs eine zusätzliche Oberflächenbehandlung zur Abdichtung zwischen den Dielen in Räumen, in denen die Gefahr besteht, dass verschüttete Flüssigkeiten nicht aufgewischt werden. Auf diese Weise können die Ursachen von Verfärbungen und Feuchtigkeitsschäden zwischen Dielen und Stäben verhindert werden.

Auf lackierten Fußböden erfolgt die ergänzende Oberflächenbehandlung mit Kährs Lack oder gleichwertigem Lack, bei Fußböden mit UV-gehärtetem Öl

mit Kährs Öl-Refresher und bei mit Natur-Öl behandelten Fußböden mit Kährs Wartungswachs oder Watco Satin Oil.

Bedenken Sie, dass eine Oberflächenlackierung dem Fußboden nicht die Perfektion haben kann als die werkseitige Lackierung. Außerdem fallen Kratzer dann eher auf, da die Kratzbeständigkeit geringer ist. Da bei einer Oberflächenlackierung keine staubfreie Umgebung garantiert werden kann, ist es möglich, dass Staubkörner auf die Oberfläche gelangen, die bei getrocknetem Lack als "Noppen" sichtbar sind.

Eingefärbte Produkte sollten eine ergänzende Behandlung bekommen, wenn abzusehen ist, dass die Abnutzung stärker wird als in normalen Wohnräumen.

8.6.2 Schutzabdeckung

Wenn in dem Raum, in dem das Parkett verlegt wurde, weitere Arbeiten ausgeführt werden sollen, ist der Fußboden zum Schutz mit einem feuchtigkeitsdurchlässigen Material (z. B. Pappe) abzudecken. Stellen Sie jedoch sicher, dass der Fußboden durch das Material nicht verfärbt werden kann. Beachten Sie, dass bestimmte Arten von üblicherweise verwendeter Milchpappe keine Feuchtigkeit durchlassen und außerdem mit einer Wachsschicht versehen sind, die sich auf das

Parkett übertragen kann. Der Fußboden erhält dadurch unerwünschte glänzende Stellen.

Elektrogeräte wie Waschmaschinen oder Trockner sind im Allgemeinen mit unzureichend großen Rollen ausgestattet, die zu Beschädigungen führen, wenn sie über das Parkett geschoben werden. Daher ist in solchen Fällen eine stärkere Schutzabdeckung als einfache Schutzpappe erforderlich.

8.6.3 Klebeband

Bringen Sie Klebeband nie auf dem Parkett, sondern immer nur auf der Schutzabdeckung an. Viele Klebebänder haften so stark, dass sie beim Entfernen den

Lack vom Parkett ablösen. Je länger das Klebeband befestigt ist, desto stärker haftet es am Lack.

8.6.4 Lüftung

Nach der Verlegung des Parketts in Neubauten ist für ausreichende Belüftung zu sorgen, damit die Baufeuchte nicht in den Fußboden zieht und Schäden verursacht.

Bei einer höheren relativen Feuchtigkeit als 60% können beispielsweise durch Zellenkollaps und/oder Lamellendurchtrennung bleibende Formveränderungen entstehen.

8.7 Verlege- und Montageanleitungen

8.7.1 Verlegeanleitung für Dampfsperre und Dämmschicht

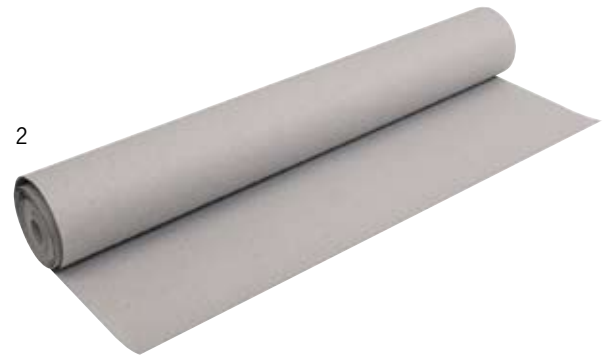
1. Als Dampfsperre ist eine Kunststofffolie, 0,2 mm alterungsbeständige PE-Folie, zu verwenden, die mit einer Überlappung von mindestens 200 mm verlegt werden muss. Bei der Auslieferung ist die Folie doppelt gefaltet. Sie muss im Aufbau so nah wie möglich am Holzfußboden liegen, **jedoch unter der Dämmschicht.** Bei der Verlegung auf EPS ist die Dampfsperre unter der Isolierung anzubringen. Vermeiden Sie das Gehen auf der ausgelegten Folie.



Beachten Sie, dass organisches Material in feuchter Umgebung schimmelt.



2. Graue Rohfilzpappe, 1 mm Dämmschicht ist über eine Dampfsperre immer Kante auf Kante zu verlegen. Mithilfe der Rohfilzpappe lassen sich auch kleinere Schwachstellen im Unterboden ausgleichen (höchstens 3 Schichten bei Fußbodenheizung). Bei der schwimmenden Verlegung von 21-mm-Parkett auf Lagerhölzern kann die Dämmschicht auch in Streifen angebracht werden. Wird nicht in Deutschland vertrieben.



3. Kährs-Dämmunterlage-STANDARD, 2 mm dick. Raumgewicht ca. 30kg/m³, aus geschlossenzelligem PE-Schaumstoff ist dauerhaft und verrottungsfest. Die Dämmunterlage ist Stoß auf Stoß auszulegen. Sie eignet sich auch in Streifen unter 20 mm Dielen bei schwimmender Verlegung auf Lagerhölzern. Niemals mehrer Lagen übereinander verwenden.



4. Kährs-Dämmunterlage KOMFORT, 2 mm dick aus geschlossenzelligem PE-Schaumstoff und aufkaschierter Dampfbremse mit 20 cm Überlappung. Schaumstoff Stoß auf Stoß legen. Die Dampfbremse überlappt um 20 cm und liegt dabei oben. In einem Arbeitsgang entsteht somit Trittschalldämmung und Dampfbremse. Niemals mehrere Lagen übereinander verwenden.



5. Kährs Tuplex, 3 mm PE-Folie mit Polystyrolgranulat, ist eine so genannte Kombi-Unterlegmatte und muss mit der Beschriftung nach oben sowie mit der integrierten 200 mm breiten Ecke nach außen verlegt werden. Die Ecke ist einzuknicken und die nächste Bahn wird dann Kante auf Kante verlegt. Dies ergibt die "Dampfsperrenfunktion". Wenn Kährs Tuplex an den Kurzenden verlängert werden muss, ist zur Abdichtung ein 400 mm breiter Streifen 0,2 mm dicker, alterungsbeständiger PE-Folie über die Überlappung zu legen. Wenn Kährs Tuplex auf diese Weise verlegt wird, fungiert es als Dampfsperre und als Dämmschicht.

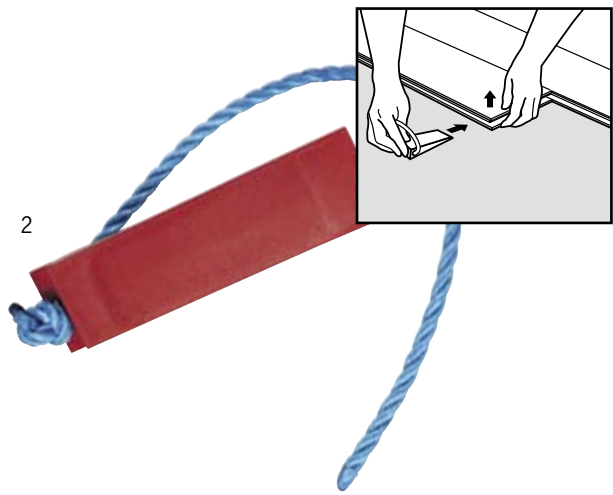
Kährs Schutzpappe ist mit der Folienseite nach unten zu verlegen. Die Schutzpappe soll das Parkett nach der Verlegung gegen Spritzwasser und leichte Abnutzung schützen. **Es darf kein Schutzmaterial am Boden festgeklebt werden, auch nicht mit Klebeband.** Wenn schwerere Geräte auf dem Boden gerückt werden sollen – Kühlschränke, Gefriertruhen usw. mit kleinen Rollen – muss ein stärkerer Schutz verwendet werden. Vor der Verlegung der Schutzpappe ist der Boden gründlich zu reinigen. Achten Sie auch darauf, dass keine Steine und kein Sand durch die Schutzpappe nach unten gedrückt werden. Die Schutzpappe ist abbaubar und kann als Altpapier entsorgt werden. Wird nicht in Deutschland vertrieben.

8.7.2 Verwendung unterschiedlicher Werkzeuge und Hilfsmittel

1. Schlagklotz zur Verwendung bei der Verlegung von Dielen mit Woodloc®-Verriegelung. Damit muss nur leicht auf die Dielenränder geklopft werden, damit die Dielen ihren Platz einnehmen. Legen Sie die Längsseite des Schlagklotzes an den Dielenrand an. Lassen Sie die eine Ecke des Klotzes am Dielenrand ruhen und klopfen Sie mit der anderen gegen die Diele. So erhalten Sie den angemessenen Kraftaufwand und die Diele wird nicht beschädigt.



2. Verlegekeil für die Woodloc®-Verklebung. Er ist so geformt, dass er auch bei der Verklebung der Dielen gegen den Unterboden verwendet werden kann. Er ist für Mehrschichtparkett und Kährs Linnea geeignet.

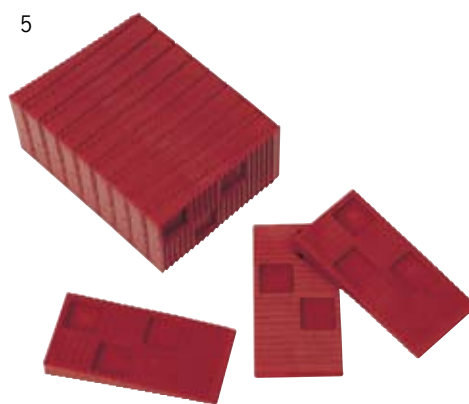


3. Zugeisen zur Verwendung beim Anklopfen der letzten Dielenreihe.

4. Kährs Leim für Parkett. Einkomponentenleim, Polyvinylacetat (wässriger Weissleim) zur Verwendung bei herkömmlichen Nut-Feder-Dielen sowie bei der Verklebung der letzten Dielenreihe an Türen (siehe Kap. 8.5.5) Woodloc®. Vor Kindern sicher aufbewahren. Bei der Verwendung auf gute Luftzufuhr achten. Aufbewahrungstemperatur bis -15 ° C.



5. Montagekeile (mit "Haken") zur paarweisen Verwendung, zur Schaffung eines flexiblen Abstands zu benachbarten Flächen bei der Verlegung der Bodendielen. Je nach Größe der Dehnungsfugen sind zwei oder mehr Keile zu verwenden. Nach der Verlegung müssen die Keile wieder entfernt werden.



8.7.3 Verlegeanleitung für Kährs Holzfußböden mit Woodloc®-Verriegelung bei schwimmender Verlegung auf ebenem und festem Untergrund

In jedem zweiten Stapel ist eine komplette Verlegeanleitung enthalten. Arbeiten Sie unter Zuhilfenahme von Kährs Verlegewerkzeug. Vorbereitungen

- Vergessen Sie nie eine Dampfsperre anzubringen, falls der Aufbau dies erforderlich macht.
- Berechnen Sie zunächst, wie viele Dielen erforderlich sind. Wird die letzte Reihe schmaler als 30 mm, ist auch die erste Dielenreihe schmaler zu sägen. Die Verlegung von Parkett mit Woodloc®-Verriegelung wird am einfachsten an der Längsseite des Raumes begonnen, die die meisten Türen hat. Wenn sich die Türen an den Querseiten des Raumes befinden, sollte jede Dielenreihe dort angefangen werden. Die Dielen lassen sich von links nach rechts und auch umgekehrt verlegen.
- Maximale Fußbodenbreite: 18 m, bei Linnea 12 m. Bei breiteren Böden sollten Sie sich mit Kährs in Verbindung setzen.

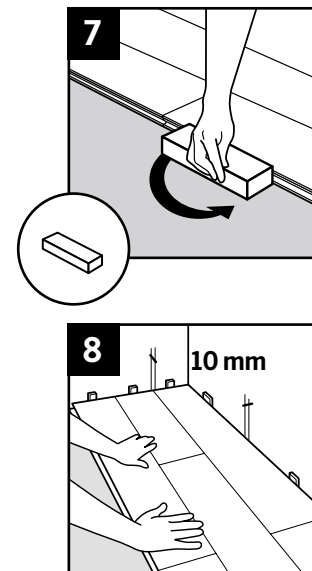
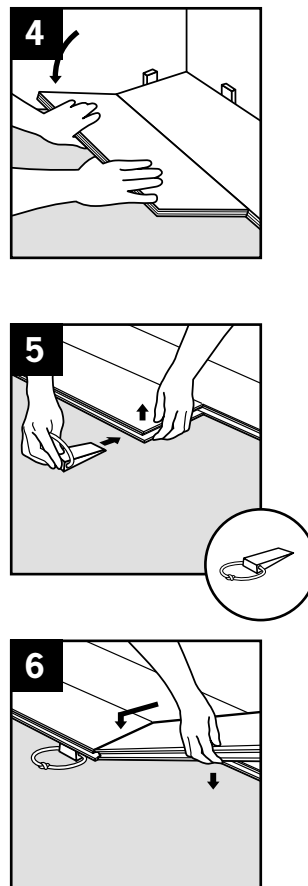
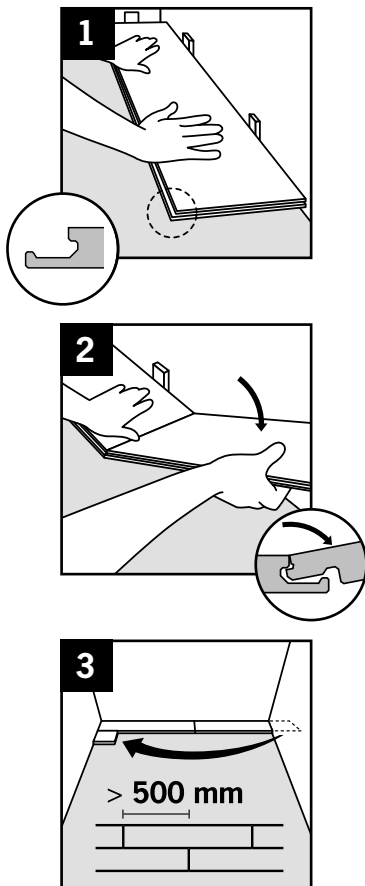
1. Beginnen Sie in einer Ecke von links nach rechts mit der Federseite zur Wand hin. Der Abstand der Längsseiten zur Wand kann später angepasst werden, wenn drei Reihen verlegt worden sind.
2. Drücken Sie die nächste Diele angewinkelt gegen die erste und legen Sie sie ab. Verfahren Sie auf die gleiche Weise mit der gesamten ersten Reihe.
3. Sägen Sie die letzte Diele der ersten Reihe auf die richtige Länge zu und beginnen Sie die nächste Reihe mit dem übrig gebliebenen Stück. Versetzen Sie die Stirnfugen um mindestens

500 mm zueinander (mindestens 300 mm bei 1,2-m-Dielen sowie 7-mm-Linnea).

4. Drücken Sie die Diele angewinkelt gegen die zuvor verlegte Reihe. Klopfen Sie leicht mit dem Schlagklotz dagegen, während Sie die Diele vorsichtig nach unten drücken.
5. Schieben Sie einen Kährs-Verlegekeil unter das Kurzende der schon verlegten Diele.
6. Setzen Sie das Kurzende der nächsten Diele angewinkelt ein und legen Sie sie ab.

7. Ziehen Sie den Verlegekeil heraus, klopfen Sie mit dem Schlagklotz leicht auf die Längsseite und drücken Sie die Diele vorsichtig nach unten. Auf diese Weise kommt die Diele leichter auf ihren Platz.

8. Wenn drei Reihen gelegt sind, kann der Abstand des Bodens zur Wand angepasst werden. Stecken Sie Keile zwischen Fußboden und Wand. Nach der Verlegung des gesamten Parketts müssen Sie die Keile wieder entfernen.



9. Die erste Dielenreihe muss manchmal an eine krumme Wand angepasst werden. Zeichnen Sie dazu die Kontur der Wand auf den Dielen nach. Lösen Sie dann die Dielen in der ersten Reihe, indem Sie sie an der Längsseite nach oben ziehen und gleichzeitig leicht gegen die Fuge klopfen. Sägen Sie die Dielen auf die richtige Breite zu.

10. Legen Sie die gesägten Dielen von links nach rechts wieder zurück. Winkeln Sie zunächst die Kurzseite und danach die Längsseite an, wie zuvor beschrieben: Punkte 5–7. Stecken Sie Keile zwischen Fußboden und Wand.

11. Sägen Sie für Heizungsrohre Löcher in die Dielen. Die Löcher müssen mindestens 20 mm größer sein als der Durchmesser der Rohre. Sägen Sie wie in der Abbildung dargestellt. Leimen Sie das ausgesägte Stück nach der Montage der Diele an und decken Sie das Loch mit einer Rohrmanschette oder Zwillingrosette ab.

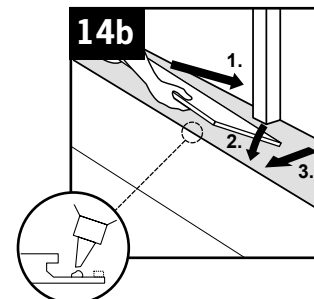
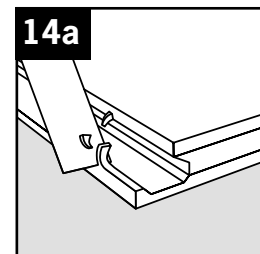
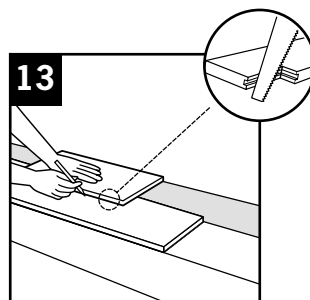
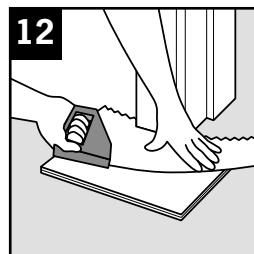
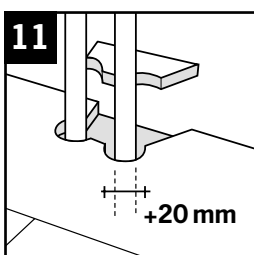
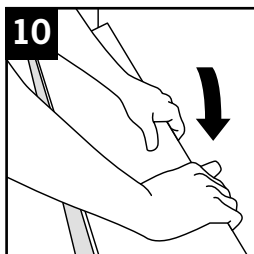
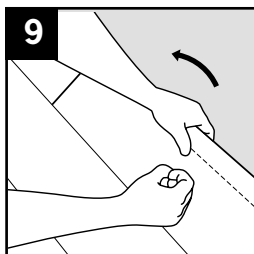
12. Wenn eine Türzarge abgesägt werden muss, dann verwenden Sie ein Stück Diele als Höhenmaß. Wenn Sie auf eine Diele in Längsrichtung klopfen müssen, schützen Sie die Fuge mit dem abgesägten Stück vom Kurzende einer anderen Diele.

13. So sägen Sie die letzte Dielenreihe auf die passende Breite zu: Legen Sie die letzte Diele um ca. 5 mm zur Wand versetzt auf die vorletzte Dielenreihe. Markieren Sie nun den Sägeschnitt mit Hilfe eines Dielenstückes ohne Nutwanne. Verlegen Sie die zugesägte Diele. Verfahren Sie ebenso mit der nächsten Diele. Montieren Sie die Sockelleisten. Drücken Sie sie nicht zu stark nach unten, da der Boden sich sonst nicht mehr bewegen kann. Überbrücken Sie die Übergänge zu anderen Räumen mit z. B. Abschluss- oder Niveauschienen.

14. Die Dielen können, falls nötig, von allen Richtungen verlegt werden. Dadurch wird die Verlegung an z. B. Türen erleichtert. Kann eine Diele nicht angewinkelt werden, z. B. unter Türzargen und niedrig hängenden Heizkörpern, sollten Sie folgendermaßen verfahren: **14a.** Entfernen Sie zwei Drittel der Nutwanne. **14b.** Tragen Sie Leim auf. Schieben Sie die Diele an ihren Platz.

Woodloc®-Dielen können nicht mit den Stirnseiten gegen die Längsseiten verlegt werden.

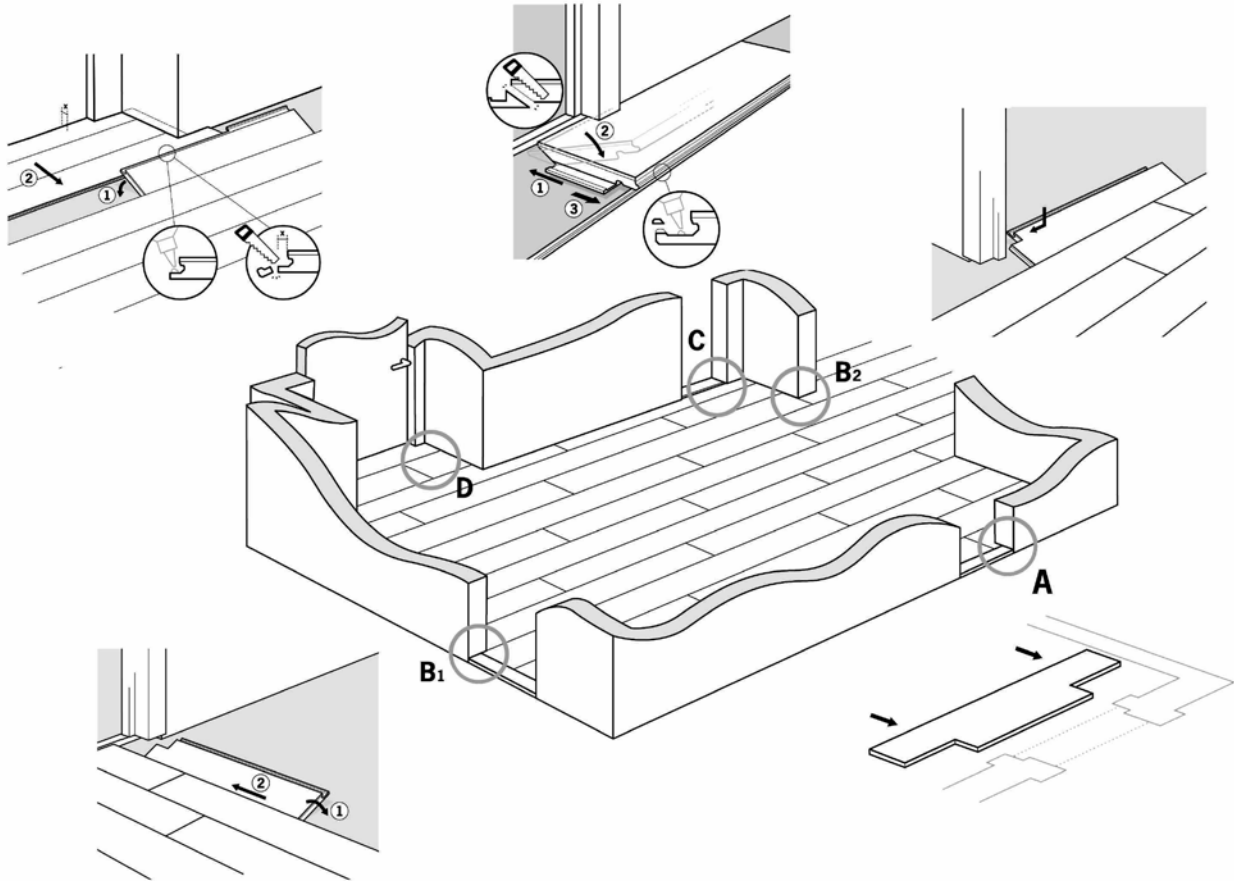
Falls nach der Verlegung in dem Raum noch weitere Arbeiten durchgeführt werden sollen, schützen Sie den Boden mit einem feuchtigkeitsdurchlässigen Material.



Ein Tipp: Manchmal ist es erforderlich, Dielen an ihren Platz zu schieben (Längs- oder Stirnseite). Dies gilt insbesondere an Türen oder anderen schwer zugänglichen Stellen, an denen die Diele nur durch Schieben eingesetzt werden kann. Wenn eine Diele durch Schlagen in Längsrichtung eingepasst werden soll, sägen Sie vorher ein kleines Stück vom Kurzende einer anderen Diele zu, das dann zum Schutz in die Fuge eingepasst wird. So bleibt das Dielenende vor Beschädigungen geschützt.



Einige leicht zu lösende Punkte.



- A** Beginnen Sie immer jede Dielenreihe an einer Tür, denn dadurch können Sie die passende Diele immer einfach unter dem Türrahmen einschieben. Mit Woodloc® lassen sich dann die übrigen Dielen der Reihe von links oder rechts verlegen.
- B** Legen Sie die Diele so nah wie möglich an den Türrahmen und schlagen Sie dann vorsichtig von der Kurzseite her darauf. Schützen Sie die Diele mit einem abgesägten Stück (z. B. passendes Kurzende).
- C** Bei Türzargen, an denen man die Dielen nicht anwinkeln kann, sind zwei Drittel der Nutwange abzuhobeln. Auf diese Weise können die Dielen an ihren Platz geklopft werden. Damit die Fuge nicht zur Schwachstelle wird, muss auf die Unterlippe Leim aufgetragen werden. Siehe Kapitel 8.5.5.
- D** Bei der Verlegung unter Abdeckungen ist es oft am einfachsten, diese Dielen erst einzupassen, bevor die Diele an der freien Wand verlegt wird.



Kährs Esche London

8.7.4 Verlegeanleitung für Kährs 20 mm selbsttragendes Mehrschichtparkett mit Woodloc®; schwimmende Verlegung auf Lagerhölzern

In jedem zweiten Stapel ist eine komplette Verlegeanleitung enthalten. Arbeiten Sie unter Zuhilfenahme von Kährs Verlegewerkzeug Vorbereitungen.

- Vergessen Sie nie eine Dampfsperre anzubringen, falls der Aufbau dies erforderlich macht. Die Lagerhölzer müssen eine Holzfeuchte von höchstens 10% haben, damit der Schwund nicht allzu groß ausfallen kann, da sonst durch Trocknen der Hölzer später eine unebene Auflage entstehen kann.
- Auf den Lagerhölzern sollte eine Schicht der Dämmunterlage angebracht werden, um die Gefahr von Klappergeräuschen zu mindern. Verwenden Sie dazu Kährs-Dämmunterlage STANDARD.
- Berechnen Sie zunächst, wie viele Dielen erforderlich sind. Wird die letzte Reihe schmaler als 30 mm, ist auch die erste Dielenreihe schmaler zu sägen. Eine Verlegung von Parkett mit Woodloc®-Verriegelung wird am einfachsten an der Längsseite des Raumes begonnen, die die meisten Türen hat. Wenn sich die Türen an den Querseiten des Raumes befinden, sollte jede Dielenreihe dort angefangen werden. Die Dielen lassen sich von links nach rechts und auch umgekehrt verlegen.

1. Beginnen Sie in einer Ecke von links nach rechts mit der Federseite zur Wand hin. Der Abstand der Längsseiten zur Wand kann später angepasst werden, wenn drei Reihen verlegt worden sind.

2. Drücken Sie die nächste Diele angewinkelt gegen die erste und legen Sie sie ab. Verfahren Sie auf die gleiche Weise mit der gesamten ersten Reihe.

3. Sägen Sie die letzte Diele der ersten Reihe auf die richtige Länge zu und beginnen Sie die nächste Reihe mit

dem übrig gebliebenen Stück. Versetzen Sie die Stirnfugen um mindestens 500 mm. Die Stirnfugen zweier nebeneinander liegender Dielen dürfen nicht im selben Fach enden.

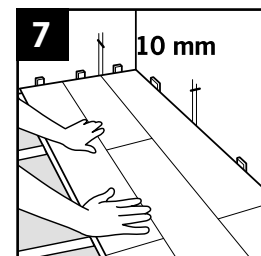
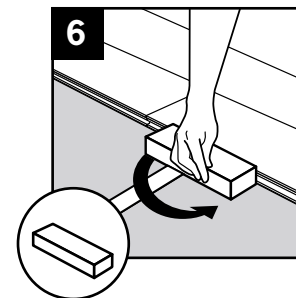
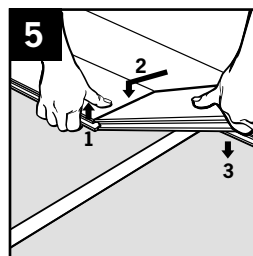
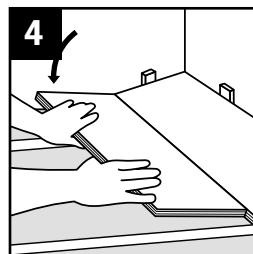
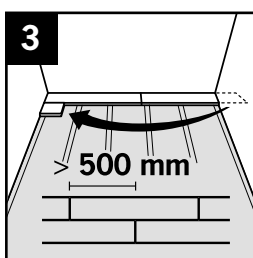
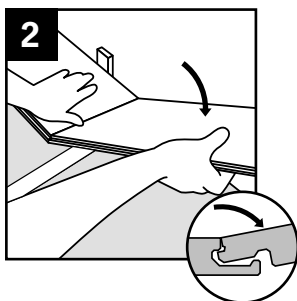
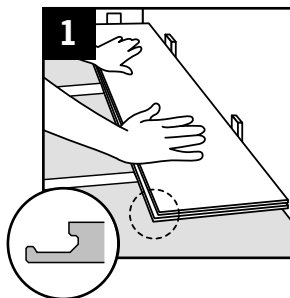
4. Drücken Sie die Diele angewinkelt gegen die zuvor verlegte Reihe. Klopfen Sie leicht mit dem Schlagklotz dagegen, während Sie die Diele vorsichtig nach unten drücken.

5. Setzen Sie das Kurzende der nächsten Diele angewinkelt an das Kurzende der bereits verlegten Diele

und winkeln Sie die Längsseite (Unterlippe) gleichzeitig mindestens 25 mm nach oben. Legen Sie die Diele danach ab.

6. Klopfen Sie mit dem Schlagklotz leicht auf die angewinkelte Längsseite und drücken Sie die Diele vorsichtig nach unten. Auf diese Weise kommt die Diele leichter auf ihren Platz.

7. Wenn drei Reihen gelegt sind, kann der Abstand des Bodens zur Wand angepasst werden. Stecken Sie Keile zwischen Fußboden und Wand.



8. Die erste Dielenreihe muss manchmal an eine krumme Wand angepasst werden. Zeichnen Sie dazu die Kontur der Wand auf den Dielen nach. Lösen Sie dann die Dielen in der ersten Reihe, indem Sie sie an der Längsseite nach oben ziehen und gleichzeitig leicht gegen die Fuge klopfen. Sägen Sie die Dielen auf die richtige Breite zu.

9. Legen Sie die gesägten Dielen von links nach rechts wieder zurück. Winkeln Sie zunächst die Kurzseite und danach die Längsseite an, wie zuvor beschrieben: Punkte 5–7. Stecken Sie Keile zwischen Fußboden und Wand.

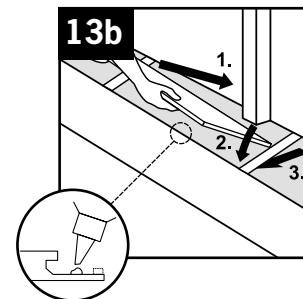
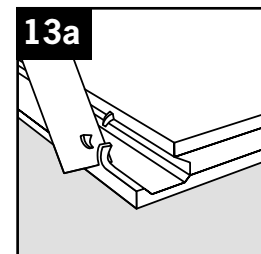
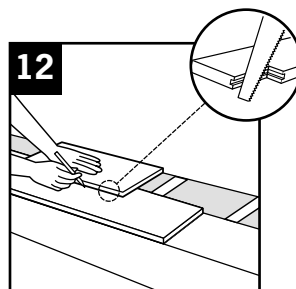
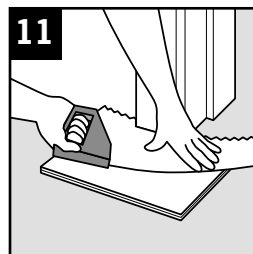
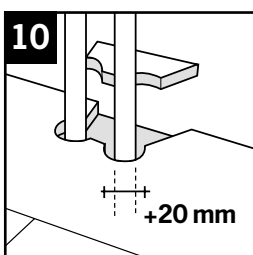
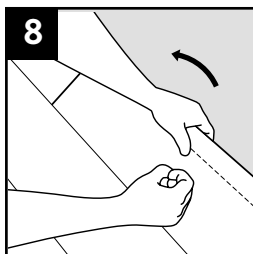
10. Sägen Sie für Heizungsrohre Löcher in die Dielen. Die Löcher müssen mindestens 20 mm größer sein als der Durchmesser der Rohre. Sägen Sie wie in der Abbildung dargestellt. Leimen Sie das ausgesägte Stück nach der Montage der Diele an und decken Sie das Loch mit einer Rohrmanschette ab.

11. Wenn eine Türzarge abgesägt werden muss, dann verwenden Sie ein Stück Diele als Höhenmaß. Wenn Sie auf eine Diele in Längsrichtung klopfen müssen, schützen Sie die Fuge mit dem abgesägten Stück vom Kurzende einer anderen Diele.

12. So sägen Sie die letzte Dielenreihe auf die passende Breite zu: Legen Sie die letzte Diele um ca. 5 mm zur Wand versetzt auf die vorletzte Dielenreihe. Markieren Sie nun den Sägeschnitt mit Hilfe eines Dielenstückes ohne Unterlippe. Verlegen Sie die zugesägte Diele. Verfahren Sie ebenso mit der nächsten Diele. Montieren Sie die Sockelleisten. Drücken Sie sie nicht zu stark nach unten, da der Boden sich sonst nicht mehr bewegen kann. Überbrücken Sie die Übergänge zu anderen Räumen mit z. B. Abschluss- oder Niveauschienen.

13. Die Dielen können, falls nötig, von allen Richtungen verlegt werden. Dadurch wird die Verlegung an z. B. Türen erleichtert. Kann eine Diele nicht angewinkelt werden, z. B. unter Türzargen und niedrig hängenden Heizkörpern, sollten Sie folgendermaßen verfahren: **13a**, Entfernen Sie zwei Drittel der Nutwanne. **13b**, Tragen Sie Leim auf. Klopfen Sie die Diele mit einem Stiefeisen an ihren Platz.

Falls nach der Verlegung in dem Raum noch weitere Arbeiten durchgeführt werden sollen, schützen Sie den Boden mit einem feuchtigkeit-durchlässigen Material, z. B. Kährs Schutzpappe.



8.7.5 Verlegeanleitung für Kährs Active Floor 30 mm bei schwimmender Verlegung auf ebenem und festem Untergrund

In jedem zweiten Stapel ist eine komplette Verlegeanleitung enthalten. Arbeiten Sie unter Zuhilfenahme von Kährs Verlegewerkzeug. Vorbereitungen.

- Vergessen Sie nie eine Dampfsperre anzubringen, falls der Aufbau dies erforderlich macht.
- Berechnen Sie zunächst, wie viele Dielen erforderlich sind. Wird die letzte Reihe schmaler als 30 mm, ist auch die erste Dielenreihe schmaler zu sägen. Eine Verlegung von Parkett mit Woodloc®-Verriegelung wird am einfachsten an der Längsseite des Raumes begonnen, die die meisten Türen hat. Wenn sich die Türen an den Querseiten des Raumes befinden, sollte jede Dielenreihe dort angefangen werden. Die Dielen lassen sich von links nach rechts und auch umgekehrt verlegen.
- Maximale Fußbodenbreite: 18 m. Bei breiteren Böden sollten Sie sich mit Kährs in Verbindung setzen.

1. Beginnen Sie in einer Ecke von links nach rechts mit der langen Federseite zur Wand hin. Der Abstand der Längsseiten zur Wand kann später angepasst werden, wenn drei Reihen verlegt worden sind. Unter der ersten Dielenreihe ist ein zusätzliches elastisches Modul an der Wandseite anzukleben, damit die Diele nicht nach unten wegbrechen kann. So ist auch mit der letzten Dielenreihe zu verfahren.

2. Drücken Sie die nächste Diele angewinkelt gegen die erste und legen Sie sie ab. Verfahren Sie auf die gleiche

Weise mit der gesamten ersten Reihe. Überprüfen Sie mit einer Richtschnur, ob die Anfangsdielen gerade liegen.

3. Sägen Sie die letzte Diele der ersten Reihe auf die richtige Länge zu und beginnen Sie die nächste Reihe mit dem übrig gebliebenen Stück. Versetzen Sie die Stirnfugen um mindestens 500 mm.

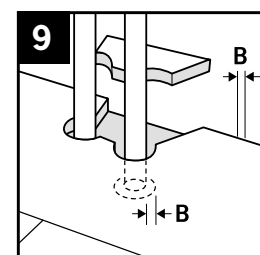
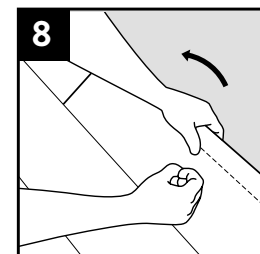
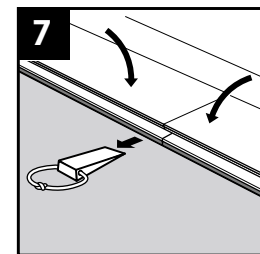
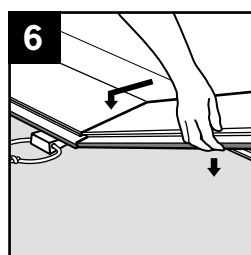
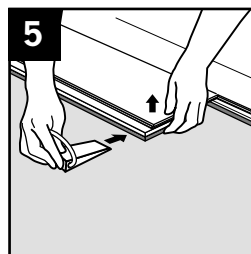
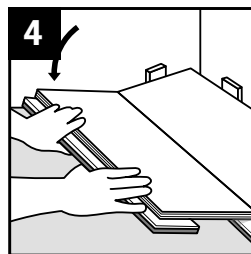
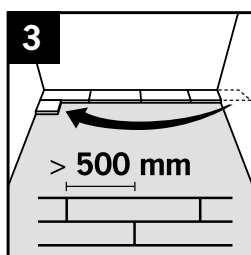
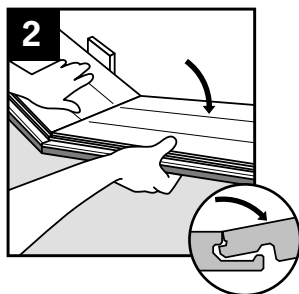
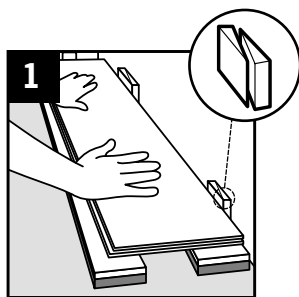
4. Drücken Sie die Diele angewinkelt gegen die zuvor verlegte Reihe. Klopfen Sie leicht mit dem Schlagklotz dagegen, während Sie die Diele vorsichtig nach unten drücken.

5. Schieben Sie einen Kährs-Verlegekeil unter das Kurzende der schon verlegten Diele.

6. Setzen Sie das Kurzende der nächsten Diele angewinkelt ein und legen Sie sie ab.

7. Ziehen Sie den Verlegekeil heraus, klopfen Sie mit dem Schlagklotz leicht auf die Längsseite und drücken Sie die Diele vorsichtig nach unten. Auf diese Weise kommt die Diele leichter auf ihren Platz.

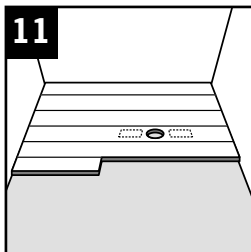
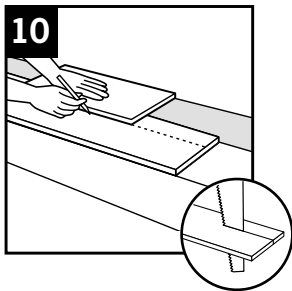
8. Die erste Dielenreihe muss manchmal an eine krumme Wand angepasst



werden. Zeichnen Sie dazu die Kontur der Wand auf den Dielen nach. Sägen Sie die Dielen auf die richtige Breite zu.

9. Sägen Sie für Heizungsrohre Löcher in die Dielen. Die Löcher müssen mindestens doppelt so groß sein wie die berechnete Dehnungsfuge an der Wand plus Rohrdurchmesser. Beispiel: wenn der Boden 10 m breit ist, muss das Loch mindestens zweimal so groß wie die Dehnungsfuge ($10 \times 1,5 = 15 \text{ mm}$) plus Rohrdurchmesser sein, also $2 \times 15 = 30 \text{ mm}$ größer als das Rohr. Sägen Sie wie in der Abbildung dargestellt. Leimen Sie das ausgesägte Stück nach der Montage der Diele an und decken Sie das Loch mit einer Rohrmanschette ab.

10. Wenn eine Türzarge abgesägt werden muss, dann verwenden Sie ein Stück Diele als Höhenmaß. Wenn Sie auf eine Diele in Längsrichtung klopfen müssen, schützen Sie die Fuge mit dem abgesägten Stück vom Kurzende einer anderen Diele.

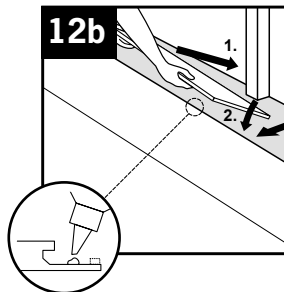
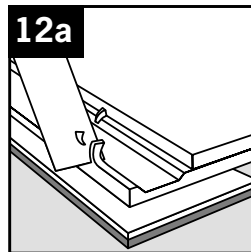


11. Die Sockelleisten dürfen nicht zu stark nach unten bzw. festgenagelt werden, da der Boden sich sonst nicht mehr bewegen kann. Alle Anschlussschienen sind am Beton zu befestigen, sodass sie die natürlichen Bewegungen des Parketts nicht einschränken.

12. Die Dielen können, falls nötig, von allen Richtungen verlegt werden. Kann eine Diele nicht angewinkelt werden, z. B. unter Türzargen und niedrig hängenden Heizkörpern, sollten Sie folgendermaßen verfahren:

12a. Entfernen Sie zwei Drittel der Nutwanne. **12b.** Tragen Sie Leim auf. Klopfen Sie die Diele mit einem Stiefelisen an ihren Platz.

Falls nach der Verlegung in dem Raum noch weitere Arbeiten durchgeführt werden sollen, schützen Sie den Boden mit einem feuchtigkeitsdurchlässigen Material.



Abschlussarbeiten

- **Beschlagmontage:** Die Vorrichtungen für Befestigungen von Netzpfeilen o. ä. müssen am Betonboden verankert werden und ihre Oberseite muss mit dem Unterboden auf einer Höhe oder etwas darunter liegen. Die Aussparungen für die Gerätebefestigungen und die Montage der verschiedenen Beschläge auf dem Parkett sind am besten mit einem Dosenbohrer vorzunehmen.
- **Spielfeldlinien:** Vor der Anbringung der Markierungen muss die zu lackierende Oberfläche gemäß den Anweisungen des Lackherstellers gründlich gereinigt werden. Das Auftragen der Feldlinien muss von dafür geschultem Personal ausgeführt werden.
- **Oberflächenlackierung von Parkett mit Spielfeldlinien:** Die Oberflächenlackierung kann 24 Stunden nach dem Auftragen der Feldlinien erfolgen. Bedenken Sie dabei, dass der Boden eventuell einer zusätzlichen Reinigung bedarf, um Staub und Schmutz zu entfernen. Beim Lackieren darf die Temperatur für Zimmer und Lack 13°C nicht unterschreiten. Den Lack mit einer Rolle, einem Lackspachtel oder einer Lackbürste verstreichen. Wird der Boden nicht überlackiert, müssen bei Bedarf die Feldlinien bei Abnutzungen erneuert werden.

8.7.6 Verlegeanleitung für Kährs 15 mm Parkett auf Schaumstoff 150 kPa; schwimmende Verlegung in Wohnräumen (siehe Kap. 8.7.3)

Isolierung mit EPS

Die Schaumstoffplatten müssen mindestens die Anforderungen der Gruppe M, Druckfestigkeit 150 kPa (Dichte 30 kg/m³), gemäß SS-EN13163 erfüllen. Für das richtige Endergebnis ist es wichtig, dass die Platten an diesen Einsatzbereich angepasst sind und die Anforderungen an die Dickentoleranz und die Dichte erfüllen. Die Dichte muss bei ± 10% liegen.

Zur Vermeidung von unerwünschtem Absinken des fertigen Fußbodens muss die Dickentoleranz der Platten bei ± 0,5 mm liegen. Aus diesem Grund dürfen auch keine gebogenen Platten verwendet werden.

Die Schaumstoffplatten sind im rechten Winkel zur Verlegerichtung der Dielen zu verlegen und zu verset-

zen (im Verband zu verlegen), sodass keine durchgängigen Fugen in Längsrichtung der Dielen entstehen. Der gesamte Unterboden ist so mit den Schaumstoffplatten zu bedecken, dass sie die Dielen tragen können. Es ist besonders auf Rohre und Türöffnungen zu achten. In einigen Fällen ist eine Verstärkung mit Lagerhölzern erforderlich. Befolgen Sie die Anweisungen des Schaumstoffherstellers. Werden die Platten vor der Fußbodenverlegung betreten, sind sie gegen Beschädigungen zu schützen.

Dämmschicht

Zwischen Schaumstoff und Parkett ist eine Dämmschicht zur Vermeidung von Knarrgeräuschen anzubringen.

8.7.7 Verlegeanleitung für Kährs 20 mm Parkett auf Schaumstoff 100 kPa; schwimmende Verlegung in Wohnräumen (siehe Kap. 8.7.4)

Isolierung mit EPS

Die Schaumstoffplatten müssen mindestens die Anforderungen der Gruppe L, Druckfestigkeit 100 kPa (Dichte 20 kg/m³), gemäß SS-EN13163 erfüllen. Für das richtige Endergebnis ist es wichtig, dass die Platten an diesen Einsatzbereich angepasst sind und die Anforderungen an die Dickentoleranz und die Dichte erfüllen. Die Dichte muss bei ± 10% liegen.

Zur Vermeidung von unerwünschtem Absinken des fertigen Fußbodens muss die Dickentoleranz der Platten bei ± 0,5 mm liegen. Aus diesem Grund dürfen auch keine gebogenen Platten verwendet werden.

Die Schaumstoffplatten sind im rechten Winkel zur Verlegerichtung der Dielen zu verlegen und zu verset-

zen (im Verband zu verlegen), sodass keine durchgängigen Fugen in Längsrichtung der Dielen entstehen. Der gesamte Unterboden ist so mit den Schaumstoffplatten zu bedecken, dass sie die Dielen tragen können. Es ist besonders auf z. B. Rohre und Türöffnungen zu achten. In einigen Fällen ist eine Verstärkung mit Lagerhölzern erforderlich. Befolgen Sie immer die Anweisungen des jeweiligen Herstellers. Werden die Platten vor der Fußbodenverlegung betreten, sind sie gegen Beschädigungen zu schützen.

Dämmschicht

Zwischen Schaumstoff und Parkett ist eine Dämmschicht zur Vermeidung von Knarrgeräuschen anzubringen.

8.7.8 Verlegeanleitung für Kährs Linnea-Furnierparkett auf Schaumstoff 150 kPa; schwimmende Verlegung auf Lasten verteilender Spanplatte in Wohnräumen (siehe Kap. 8.7.3)

Allgemeines

Als Lasten verteilende Schicht ist eine nicht gespundete, mindestens 10 mm dicke Spanplatte oder eine gespundete, 6 mm dicke Holzfaserplatte zu verwenden.

Isolierung mit EPS

Die Schaumstoffplatten müssen mindestens die Anforderungen der Gruppe M, Druckfestigkeit 150 kPa (Dichte 30 kg/m³), gemäß SS-EN13163 erfüllen. Für das richtige Endergebnis ist es wichtig, dass die Platten an diesen Einsatzbereich angepasst sind und die Anforderungen an die Dickentoleranz und die Dichte erfüllen. Die Dichte muss bei ± 10% liegen.

Zur Vermeidung von unerwünschtem Absinken des fertigen Fußbodens muss die Dickentoleranz der Platten bei ± 0,5 mm liegen. Aus diesem Grund dürfen auch keine gebogenen Platten verwendet werden.

Die Schaumstoffplatten sind im rechten Winkel zur Verlegerichtung der Dielen zu verlegen und zu versetzen (im Verband zu verlegen), sodass keine durchgängigen Fugen in Längsrichtung der Dielen entstehen. Der gesamte Unterboden ist so mit den Schaumstoffplatten zu bedecken, dass sie die Dielen tragen können. Es ist besonders auf Rohre und Türöffnungen zu achten. In einigen Fällen ist eine Verstärkung mit Lagerhölzern erforderlich. Befolgen Sie die Anweisungen des Schaumstoffherstellers. Werden die Platten vor der Fußbodenverlegung betreten, sind sie gegen Beschädigungen zu schützen.

Dämmschicht

Zwischen Schaumstoff und Parkett ist eine Dämmschicht zur Vermeidung von Knarrgeräuschen anzubringen.

8.7.9 Verlegeanleitung für Kährs Parkett auf Schaumstoff 250 kPa; schwimmende Verlegung in öffentlichen Bereichen (siehe Kap. 8.7.3)

Isolierung mit EPS

Die Schaumstoffplatten müssen mindestens die Anforderungen der Gruppe T, Druckfestigkeit 250 kPa (Dichte 40 kg/m³), gemäß SS-EN13163 erfüllen. Für das richtige Endergebnis ist es wichtig, dass die Platten an diesen Einsatzbereich angepasst sind und die Anforderungen an die Dickentoleranz und die Dichte erfüllen. Die Dichte muss bei ± 10% liegen.

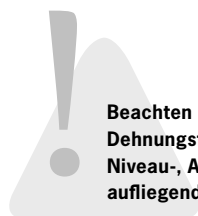
Zur Vermeidung von unerwünschtem Absinken des fertigen Fußbodens muss die Dickentoleranz der Platten bei ± 0,5 mm liegen. Aus diesem Grund dürfen auch keine gebogenen Platten verwendet werden.

Die Schaumstoffplatten sind im rechten Winkel zur Verlegerichtung der Dielen zu verlegen und zu versetzen (im Verband zu verlegen), sodass keine durchgängigen Fugen in Längsrichtung der Dielen entstehen. Der gesamte Unterboden ist so mit den Schaumstoffplatten zu bedecken, dass sie die Dielen tragen können. Es ist besonders auf Rohre und Türöffnungen zu achten. In einigen Fällen ist eine Verstärkung mit Lagerhölzern erforderlich. Befolgen Sie die Anweisungen des Schaumstoffherstellers. Werden die Platten vor der Fußbodenverlegung betreten, sind sie gegen Beschädigungen zu schützen.

8.7.10 Montageanleitungen für Interieurprodukte

Leisten/Schienen

dienen der Abdeckung von Dehnungsfugen, Dilatationsfugen usw. Bei Kährs sind Leisten in den meisten Parkett-Holzarten erhältlich. Das Sortiment für unsere Holzleisten und Aluminiumschienen finden Sie in unserer Produktbroschüre.



Beachten Sie die Anforderungen an Dehnungsfugen zwischen Parkettböden und Niveau-, Abschluss bzw. T-Schienen sowie aufliegenden Linnea-Treppenkanten.

Niveauschienen dienen der Abdeckung von Übergängen auf eine niedrigere Höhe.

Übergangsschienen dienen der Abdeckung von z. B. Dilatationsfugen.

Abschlusschienen dienen der Abdeckung von Dehnungsfugen an z. B. Balkontüren.

Montage der Leisten

Drücken Sie die Schienen bei der Montage nicht zu fest nach unten, da der Boden sich sonst nicht mehr bewegen kann oder Knarrgeräusche entstehen können. Aus diesem Grund dürfen die Schienen auch nicht angeleimt oder durch das Parkett angeschraubt bzw. festgenagelt werden.

Flexi-Leiste – die biegsame Sockelleiste

Die Flexi-Leiste eignet sich besonders für runde Bauelemente wie z. B. Pfeiler mit einem Mindestdurchmesser von 200 mm. Ist die Flexi-Leiste noch nicht biegsam genug, kann sie mit einem nassen Schwamm angefeuchtet werden. Legen Sie die Leiste in die mitgelieferte Plastikhülle und verschließen sie sie. Lassen Sie die Feuchtigkeit über Nacht einziehen. Ist die Leiste immer noch nicht biegsam genug, wiederholen Sie den Vorgang. Messen Sie die gewünschte Länge ab und bringen Sie die Leiste in die dementsprechende Form. Bedenken Sie, dass das Holz durch das Trocknen

wieder ein wenig schrumpft. Lassen Sie die Leiste in der gewünschten Form mindestens 48 Stunden trocknen, bevor Sie sie anbringen und ihr eine Oberflächenbehandlung geben.

Ist eine größere Anzahl Leisten anzubringen, kann man rationeller verfahren.

- Messen Sie den Umkreis des Pfeilers ab.
- Rechnen Sie den Schwund hinzu und schneiden Sie die Leisten auf den halben Umkreis.
- Befeuchten Sie die Leisten mit einem nassen Schwamm, stecken Sie sie wieder in die mitgelieferte Plastikhülle und verschließen Sie diese.
- Lassen Sie die Feuchtigkeit über Nacht einziehen. Sind die Leisten immer noch nicht biegsam genug, wiederholen Sie den Vorgang.
- Spannen Sie die Leisten mit einem Spannband um den Pfeiler, bis sie getrocknet und geschrumpft sind (48 Stunden).
- Befestigen Sie die Leisten (mit Dübeln und Schrauben).

Wenn noch keine weitere Oberflächenbehandlung erfolgt ist, kann die Leiste jederzeit wieder befeuchtet und umgeformt werden.

Aluminiumleisten

Der Leistensatz besteht aus einem Basisprofil und 3 Abdeckprofilen für Abschluss-, Ausgleich oder Übergangslösungen. Diese sind für Parkettböden zwischen 7 und 16 mm geeignet. Das Basisprofil ist mit einem Gewinde für die beiliegenden Spezialschrauben ausgestattet. Sie wird mit den beiliegenden Schrauben am Unterboden befestigt. Bei Betonböden sind 5-mm-Bohrungen anzufertigen und die beiliegenden Kunststoffdübel einzusetzen. Die Leiste wird dann mit Kreuzschrauben befestigt.

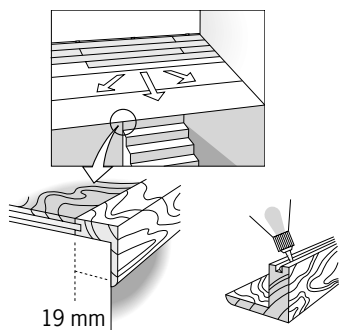
Montageanleitung für Kährs Treppenkante

Mit einer Treppenkante in einer anderen Holzart lässt sich der Übergang vom Fußboden zur Treppe deutlich hervorheben.

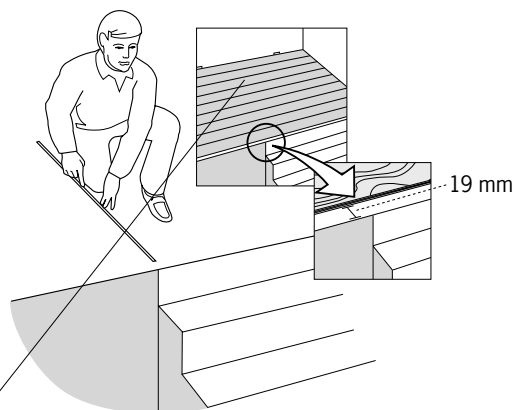
ALTERNATIVE A:

Bei der Verlegung des Parketts von der Wand zur Treppe.

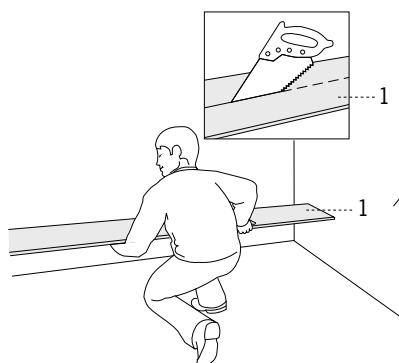
A1



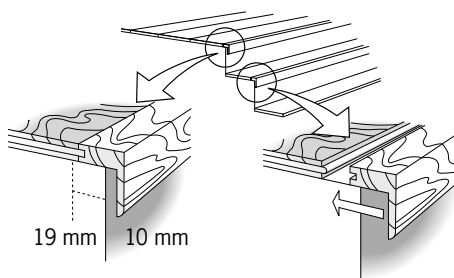
A2



A3



A4

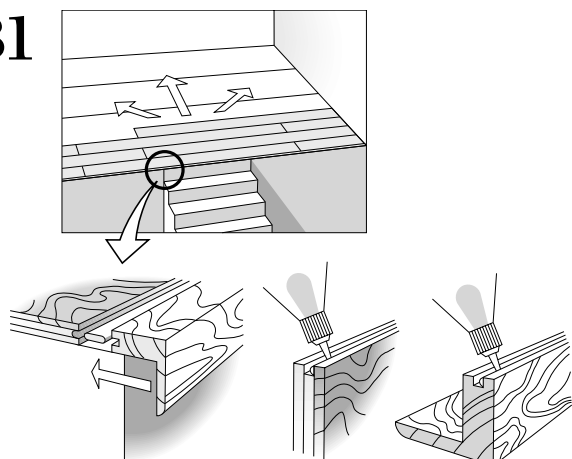


ALTERNATIVE B:

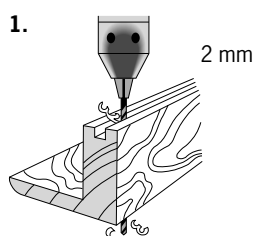
Bei der Verlegung des Parketts von der Treppe zur Wand.

Die Verschraubung bezieht sich auf Alternative A und B.

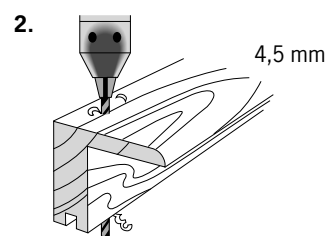
B1



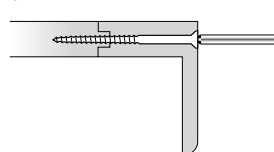
1.



2.



3.



Treppenkante für Woodloc®

Soll eine Treppenkante mit Woodloc® verwendet werden, ist die Verlegung so zu planen, dass die abschließende Dielenkante mit der Vorderseite der obersten Stufe auf einer Linie endet, sodass die Treppenkante dort eingehakt werden kann. Passen Sie die Lage so an, dass die korrekte Dehnungsfuge eingehalten wird. Auf der Treppenkante muss an der Seite Leim auf die flache Unterlippe aufgetragen werden. Sollte diese Art der Verlegung nicht möglich sein, ist eine Treppenkante mit herkömmlicher Fuge zu verwenden.

Treppenkanten mit Woodloc® sind für 15-mm-Mehrschichtdielen und Linnea erhältlich.

Treppenkante für herkömmliche Fugen

Diese wird verwendet, wenn die Verlegung der Treppenkante mit Woodloc® nicht möglich ist. Wenn das Parkett im rechten Winkel zur Treppe endet oder die oben genannte Verlegung nicht möglich ist, kann es erforderlich werden, die Diele zu kürzen und eine neue Nutrinne in die Dielen zu fräsen. Zum Fräsen einen Scheibennutfräser 4,5 mm verwenden. Die Höheneinstellung muss präzise erfolgen.

Die Treppenkante ist für 15-mm-Mehrschichtdielen erhältlich. Eine lose Feder wird mitgeliefert.



8.7.11 Anleitungen für Ergänzungsprodukte

1. Rohrmanschetten zur Abdeckung von Dehnungsfugen an Heizungsrohren. Die Manschettenhälften sind mit Holzleim gegeneinander zu verleimen, um das Rohr herum – siehe Abbildung. Größe Ø 50 mm für 18-mm-Rohre.

2. Zwillingrosetten zur Abdeckung von Dehnungsfugen um Heizungsrohre usw. Messen Sie ab, wo das Loch entstehen soll und bohren Sie Löcher für die Rohre mit einem Bohrer, der etwas breiter ist als die Rohre. Die Rosettenhälften sind mit Holzleim gegeneinander zu verleimen, um das Rohr herum. Größe 50 x 110 mm.

3. Möbeluntersetzer mit Lochnieten zur Anbringung mit einem Hammer. Diese empfehlen wir zur Befestigung unter Möbelbeinen aus Holz sowie für schwerere Möbel, da sie besser sitzen.

Selbstklebende Möbeluntersetzer können dort verwendet werden, wo die Verwendung von Lochnieten nicht möglich ist. Die Möbeluntersetzer nutzen ab und müssen in regelmäßigen Abständen erneuert werden.

4. Woodfiller zum Füllen von Rissen. Wenn viel Spachtelmasse zu verwenden ist, kann es erforderlich sein, den Spachtelvorgang zu wiederholen, da die Masse nach einer Weile zusammenschrumpft. Schließen Sie die Füllung immer mit einer Schicht Touch-Up-Lack oder Touch-Up-Öl ab, je nachdem, welche Art der Oberflächenbehandlung das Parkett hat. Woodfiller ist in 8 verschiedenen Farben passend zu den Holzarten erhältlich. Woodfiller ist frostbeständig. Falls nötig kann der Woodfiller weicher gemacht werden, indem man ihn eine Weile in Wasser erwärmt. Er ist bei Zimmertemperatur zu verwenden. Trocknet er in der Dose ein, kann er mit Wasser gelöst werden.

5. Touch-Up-Lack (auf Wasserbasis) zur Verwendung auf Parkett mit UV-Lack zur Reparatur kleinerer Schäden und Risse sowie als ergänzende Behandlung nach Reparaturen mit Woodfiller. Hat denselben Glanzwert wie Seidenmattlack (30° Gardner). 30 ml Glasflasche mit Pinsel. Ist gegen Frost zu schützen. Aufbewahrungsdauer über 1 Jahr ab dem Herstellungsdatum.

6. Touch-Up-Öl zur Verwendung auf Parkett mit Ölbehandlung zur Reparatur kleinerer Schäden und Risse sowie als ergänzende Behandlung nach Reparaturen mit Woodfiller. Hat denselben Glanzwert wie UV-gehärtetes Öl (10° Gardner). 30 ml Glasflasche mit Pinsel.

